



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1906

468 (8.10.1906) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-423172](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-423172)

General-Anzeiger



(Wöchentliche Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

Telegramm-Adresse: „Journal Mannheim“.

Telefon-Nummern:
Direktion u. Buchhaltung 1449
Druckerei-Bureau (An-
nahmen, Druckarbeiten) 841
Redaktion 877
Expedition und Verlags-
buchhandlung 218

Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2. Beste und verbreiteste Zeitung in Mannheim und Umgebung. E 6, 2.

Schluss der Inseraten-Aufnahme für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.
Eigene Redaktions-Bureaus in Berlin und Karlsruhe.

Abonnement:
70 Pfennig monatlich.
Beleglohn 26 Pfg. monatlich,
durch die Post bez. incl. Post-
zuschlag Mk. 3.48 pro Quartal.
Einzel-Nummer 2 Pfg.
Inserate:
Die Colonie-Beile . . . 20 Pfg.
Kundwärtige Inserate . . 25 „
Die Reklame-Beile . . . 60 „

Nr. 468.

Montag, 8. Oktober 1906.

(1. Abendblatt.)

Die heutige Mittagsausgabe umfasst 12 Seiten.

Allgemeiner Vertretertag der nationalliberalen Partei.

Im Nachfolgenden geben wir die bereits im heutigen Morgenblatt in ihren Hauptzügen wiedergegebene, bemerkenswerte Rede des Reichstagsabgeordneten B a s s e r m a n n in ausführlicherer Form. Der Redner äußerte sich wie folgt:

Wie leicht ist es, Kritik zu üben, und wie leicht mit ein paar Schlagworten Weisheit zu erzielen. (Lach- und großer Widerspruch, dann stürmischer Beifall.) Er wisse aus Erfahrung, daß gerade die Abgeordneten danach streben, das politische Leben intensiver zu gestalten. Aber die Wählerchaft verfolge. Es herrsche eine zu große Anholens. (Beifall.) Die Behauptung, daß die nationalliberale Partei stille sei zu den Missetaten im Militärwesen, zeugt von der größten Oberflächlichkeit. (Lach- und sehr richtig!) Ich persönlich habe oft in diesem Sinne gesprochen und es ist sogar direkt von der Regierung auf meine Ausführungen geantwortet worden. Die Behauptung die nationalliberale Fraktion habe sich hier eine Unterlassungsfünde zu schulden kommen lassen, ist eine unrichtige Behauptung. (Zurufe: Ist nicht geschehen!) Wir sind hierher gekommen, um Kritik zu hören. Sie muß aber auch Maß halten gegenüber Abgeordneten, die jahrein jahraus ihre Pflicht tun. Der Ton der Resolution des jungnationalliberalen Vereins in Leipzig ist ungebührlich. (Lach- und Bravo!) Gegenüber der jüdischen Revolution müßte er sich wiederholt darüber wundern, daß gerade die Sachen, die doch sonst so helle seien (Heiterkeit), nicht vorher aufgefunden seien. Die Richtigstellung solle nicht bestritten werden. Die Urreden aber lagen tiefer, in der gesamten politischen Konstellation. Wenn trotz aller ehrlichen Herberang der Arbeiterbewegung die Sozialdemokratie immer weitere Kreise an sich zieht, müßte ein großes Mißbehagen entstehen. Dafür könne aber doch die nationalliberale Fraktion nicht. Und dann der Umwandlung des Zentrums zur nationalen Partei. Der habe sogar katholische nationalliberale Vertrauensmänner zum Zentrum hinübergezogen. Das könne die Fraktion innerhalb des Liberalismus nicht erheben. Die Forderung der agrarischen Bewegung habe der Partei unendliche Schwierigkeiten bereitet, die aber heute schon vergessen seien, aber zur weiteren Zersplitterung innerhalb des Bürgerturns habe sie zweifellos beigetragen. Hingru käme noch die Mittelstands-
bewegung mit ihren vielen Problemen. Ueber alle diese Fährnisse habe es gegähnt hinwegzukommen und die Partei zusammenzuhalten. Das sei den Führern wahrlich nicht leicht geworden. Man möge doch diese großen Fragen nicht über allen möglichen Kleinigkeiten aus dem Auge verlieren! (Beifall.) Soll die Partei denn wirklich in jenem Zustande zurückbleiben, wo die eine Hälfte mit ja und die andere mit nein stimmt? Beim Vorkurs sei es gescheit, über diesen Zustand hinweg zu einer Einheit innerhalb der Fraktion zu kommen. Auch damals gab es Angriffe in der Presse und in Versammlungen. Allerdings zeigte sich auch damals schon in manchen Kreisen ein Verständnis für die Notwendigkeit, daß im Parlament die Mehrheit regieren muß. Und wäre die Finanzreform nicht zustande gekommen, so wäre das Stottergesetz geheierte. Das ist der Kern der Frage. Sollen wir dazu unsere Hand bieten? Wenn die Stottergesetzgebung erlischt, sobald es ausbezahlt geht, dann kann diese Gesetzgebung nicht weit her sein. (Lach- und Bravo!) Redner erklärt dann als Berichtigung von Zeitungsberichten, daß er die Tabaksteuer nicht bekräftigt

habe, und zwar hauptsächlich aus sozialpolitischen Gründen, um nicht zahlreiche Arbeiter brüchlos zu machen. Mit den Verkehrsteuern habe die Partei allerdings ein Opfer gebracht. Der Vorwurf, daß nur die Nationalliberalen Opfer bräuhien, ist aber unrichtig, die Konservativen haben z. B. für die ihnen sehr unbehagliche Erbschaftsteuer und das Zentrum für die Viersteuer gestimmt. Es sei dann gefragt worden, weshalb man es mit der Reichsfinanzreform so eilig gehabt hätte. Ja, aber wie lange hätte die Misere denn schon gedauert? Miquel sei daran gescheitert. Freilich sei der Moment gekommen, wo die Parteien 300 Millionen hätten bewilligen wollen. Hätte die nationalliberale Partei wegen der Tabaksteuer den Moment auch vorübergehen lassen sollen? (Beifall.) Ich könnte Ihnen die Namen von Abgeordneten nennen, die mir erklärt haben: „Wir stimmen für diese Steuer, obwohl wir wissen, daß wir nicht wiedergewählt werden.“ Achtung vor solchen Männern! Ein anderer Abgeordneter, der ein anderes Rezept hat, kam einmal zu mir und sagte, er müsse verreisen. Als ich ihn fragte, warum, meinte er: „Ja, demnächst kommt die Abstimmung. Nun ist ein Teil meiner Wähler dafür und ein anderer dagegen. Bei solchen schwierigen Abstimmungen pflege ich mich immer zu Bett zu legen.“ (Stürmische Heiterkeit.) Es sei weiter gefragt worden, weshalb die Partei immer die gegenwärtige schwache Regierung unterstütze. Was sei denn eigentlich die Regierung? Staatssekretäre, die ohne viel Zusammenhang arbeiten, und einem solchen Wechsel unterworfen seien. Heute ein Prinz, morgen ein Vizepräsident als Leiter des Kolonialamts! Die Partei sei aber auch gar nicht immer mit der Regierung gegangen. Die Zuchtbauboorlage sei an der Schranke Opposition der Nationalliberalen gescheitert. Die Finanzreform haben wir auch nicht der schönen Augen des Fürsten Hilson oder dem Staatssekretär Stengel zuliebe, sondern dem deutschen Reiche zuliebe zugestimmt. (Bravo!) Uebrigens alle man, wenn man über die Regierung spreche, nicht alles in einen Topf werfen. Im Grafen Polakowsky sei doch ein ehrlicher Sozialpolitiker am Ruder, den wir auf keinen Fall missen möchten. (Bravo!) Ferner müsse anerkannt werden, daß Herr Hilson sich der Eindringung von Polizeigegensätzen gegen die Sozialdemokratie widersetzt habe. Und dann möge man an das gewaltige Werk des Staatssekretärs Niederberg denken. (Sehr richtig.) Er bestreite, daß er irgendwas gekostet habe, liberale Fragen seien nicht mehr zu lösen. Er habe nur gesagt, daß der Schwerpunkt der konstitutionellen Fragen in die Landtage gelegt sei. Im Reich hätten andere Fragen auf der Tagesordnung gestanden. Und wie die nationalliberale Partei an diese Fragen herangetreten sei, das werde leider vielfach vergessen. Im Reichstage seien die Nationalliberalen eingetreten gegen die Verheißung. Er, Redner, kämpfe ununterbrochen für die Reform des Strafprozessrechtes, das und anderes aber werde heute gegenüber der Jahrmarktsteuer ganz vergessen. (Sehr richtig!) Man spreche immer von dem Unmut der Wähler, der Unmut der Abgeordneten, daß die Partei gegenüber allen Bestrebungen, die großen Gesichtspunkte heranzuführen, sich ablehnend verhalte, sei aber vielleicht noch größer. Komme man dahin, daß der Abgeordnete vor jeder Abstimmung erst seine Wähler zu fragen habe, wie er sich zu verhalten habe, dann werde man wenig selbständige Naturen mehr ins Parlament hineinbekommen. (Sehr richtig!) Mit erhobenem Stimme sprach der Redner dann die folgenden Schlusssätze: Wir werden uns über die Frage der Reichsfinanzreform hier heute nicht einigen können. Sie werden zum Teil an Ihren Anschauungen festhalten, daß es besser gewesen wäre, die Reform überhaupt ablehnen zu lassen. Wir Abgeordneten sind gegenteiliger Meinung. Der Abg. Basting, der Vorsitzende der Steuerkommission, hat mir nach dem Zusammenkommen der Reform geschrieben, daß er von Freude erfüllt sei, dieses positive Resultat mit herbeigeführt zu

haben. Und aus anderen Abgeordneten ist es gerade so gegangen. Diesem Gefühl des Stolzes, daß wir mit berufen waren, das Werk der Reichsfinanzreform über den Graben hinüberzubringen, habe ich bei unerm Fraktionsessen auf dem Schlosse zu Rheinberg Ausdruck verliehen. Und auf diesem Standpunkte stehen wir auch heute noch. Aber lassen Sie uns jetzt den Streit begraben. Lassen Sie uns über das, was uns trennt, den Blick hinanschieben auf die großen politischen Ziele unserer Partei! (Lebhafter, anhaltender Beifall.)

Am Abend des ersten Sitzungstages (Samstag) fand um 8 1/2 Uhr — die Beratungen hatten gegen 7 Uhr ihren vorläufigen Abschluß gefunden — in Roitzgers Kaiseraal der Festkommers statt, der nicht nur von den Delegierten, sondern auch von den Damen und Herren der Stadt Goslar überaus zahlreich besucht war. Abg. Horn brachte das Kaiserhoch aus. Der Bürgermeister von Goslar, v. Garßen, begrüßte die Erschienenen und gab der Freude der Stadt über den Besuch der Delegierten Ausdruck. Die Festrede hielt Erzengel Hamann an, der ebenso, wie der nachfolgende Redner, Professor Dr. Kaufmann im Geiste der Verhältnlichkeit und der Befestigung von Differenzen sprach. Darbietungen des Männergesangsvereins Goslar erhöhten den Reiz des Abends. Einen launigen Loos auf die Damen brachte Abg. Dr. Beumer aus. Abg. Graf v. Driola toastete auf die Stadt Goslar, das Lokalkomitee und die Herren Abg. Horn und Amtsgerichtsrat Schulz. Wie er hervorhob, ist er noch nie auf einem Parteitage so auf aufgehoben und so liebenswürdig bewirte worden, als in Goslar.

Die Vorträge der Abg. Dr. Hieber (Politische Rückblicke und Ausblicke) und Basting (Die nationalliberale Partei und die Mittelstandspolitik) werden als Flugblätter zur Verteilung gelangen.

Politische Uebersicht.

Mannheim, 8. Oktober 1906.

Ueberdieswanzig estländische Gutsbesitzer

Eben nach der „Rustija Wehomosti“ einen Prozeß gegen den Redakteur des „Vorwärts“ Weber in Berlin anhängig gemacht. Weber wird der Verleumdung angeklagt und gegen den „Vorwärts“ eine Zivilforderung auf 144 000 RM. geltend gemacht.

Intriginiert wird der Artikel des „Vorwärts“: „Die Revolution in Rußland“. In diesem Artikel findet sich folgender Passus: In Estland befehlen die Herren Junker selbst, ihre Wirtschaftsgüter, insbesondere die alten, anzuzünden, um von den Versicherungsgesellschaften bedeutend größere Summen zu erhalten, als die Baukosten wert waren.“ In ihrer Klage betonen die Gutsbesitzer kategorisch, daß die Revolutionäre die Brandstiftungen in Szene setzten und daß die Gebäude nicht über ihren Wert versichert waren. Daher ersuche die Behauptung des „Vorwärts“ ohne jede Begründung, als nachteilige Verleumdung. Aber auch dessenungeachtet habe der mit böswilliger Absicht verfaßte Artikel für die Gutsbesitzer die schwersten Folgen gehabt, da er in Uebersetzung in vielen russischen Blättern erschien und

Bellen und Rippen nehmen ungeheuerliche, phantastische Formen an. Ueber Abgründe hinweg sah der Künstler die seltsamen Umgehener des Meeres auf sich zu brechen und je höher sie kletterten, um so hellerem Glanz erstrahlten sie. Einen besonderen Eindruck machte ihm das völlige Schweigen, das dort unten herrschte. Bristard hat Szenen gemalt, wie sie bisher noch keines Künstler Auge sah. Haie, Kuntische und Krebse summelten sich um ihn herum. Die Tiere zeigten keine Furcht und hielten in fetter Ruhe formlich Jagden ab. Es ist kein Wunder, daß die Arbeiter Britlands einen bizarren und mysteriösen Charakter tragen, wie kein anderes Volk.

7. Generalversammlung des Bundes deutscher Frauenvereine in Nürnberg.

III.

In der zweiten geschäftlichen Sitzung am Freitag, 5. Oktober gab Frau Reif-Nürnberg den Bericht über die Kinderzuschusskommission. Die Kommission war im abgelaufenen Vereinsjahr beauftragt, die Einricht in die Notwendigkeit der Mitarbeit der Frauen an den Aufgaben des Kinderzuschusses in die weitesten Kreise zu tragen, besonders durch Verlesung des von der Generalversammlung in Langig genehmigten Flugblattes, das die Bundesvereine zur Aufnahme des Kinderzuschusses in ihr Arbeitsgebiet anregten soll.

Eine Anfrage des nordwestlichen Frauenbundes gab die Anregung zu einer Enquete über die in Deutschland bestehenden Verordnungen gegen den Verkauf von Cigaretten und Wirtschaften durch schulpflichtige Kinder. Die Ergebnisse dieser Enquete legen den Wunsch nahe, einheitliche und wirkungsvollere Verordnungen zu fordern, um das verarmende Geschlecht gegen die verführerischen Einflüsse dieser Vokale zu schützen. Ganz besonders war die Kommission für Kinderzuschuss bemüht, für allgemeine Einführung des Landeskinderschutzes und der Generalvormundschaft über die unehelich Geborenen zu wirken. Außerdem hat die Kommission Material über Kinderzuschussentrichtungen gesammelt und verarbeitet.

Tagesneuigkeiten.

Die schnellste Vorkonfahrt. Wie aus Paris berichtet wird, hat der Luftschiffbauer in Begleitung zweier Damen eine sensationelle Vorkonfahrt unternommen. Sie flogen von Paris auf nach Genetien in einen bestigen Sturm, der sie mit äußerster Geschwindigkeit bis nach Dorrecht führte, das in der Luftlinie über 300 Km. von ihrem Ausgangspunkt entfernt ist. Die durchschnittliche Geschwindigkeit, mit der sie fuhren, war 90 Kilometer in der Stunde, aber zeitweilig wurde sie bis auf etwa 110 Kilometer gesteigert. Die Landung erfolgte ohne jeden Unfall. Ganze nimmt in Anspruch, mit dieser Reise einen Schnelligkeitsrekord für Luftballonfahrten aufgestellt zu haben. Bei dieser Gelegenheit wird auch an die längsten Vorkonfahrten erinnert. Ein Luftschiff, das aus dem belagerten Paris im Jahre 1870 aufstieg, fuhr fast 1000 Kilometer bis nach Norwegen. Der Graf de la Vaut legte im Jahre 1900 eine Strecke von etwa 1800 Kilometern, von Paris bis Rußland, in 85 1/2 Stunden zurück.

Die Schatzkammer der Tiefe. Aus Holland wird berichtet: Einer Wiener Sängerin wurden während eines Aufenthaltes in Holland vor zwei Monaten alle Juwelen gestohlen, und alle Nachforschungen nach ihrem Verbleib waren bisher erfolglos geblieben. Erst am vorigen Mittwoch ist es der Polizei gelungen, den Schatz wieder zu entdecken und den Dieb zu beschaffen. Während der Durchsichtung der Wohnung eines Wirtshausbesizers gelang es den Beamten durch einen glücklichen Zufall, einen eisernen Geldschrank, der in eine dicke Mauer eingelassen und völlig verdeckt war, bloßzulegen. In einer Kiste fand man darin eine außerordentliche Fülle von Schmuckstücken für Herren und Damen, Halsbänder, Broschen, Ohrringe, Armbänder und dazu eine Menge loser Perlen und Diamanten, deren Gesamtwert auf 300 000 Frk. geschätzt wurde. Es war augenscheinlich die Beute von Diebstählen, die in den verschiedenen Städten und Ländern ausgeführt waren. Einer Reihe von Gegenständen sah man den fremdländischen Ursprung an, so daß man annimmt, hier die Schatzkammer einer internationalen Bande von Spionisten entdeckt zu haben.

Ein Maler, der unter Wasser malt, — mit dieser Sensation ist die neueste Phase in der Entwicklung der amerikanischen Kunst bezeichnet. Der „American“ bezieht sich auf Reproduktionen von Bildern mit dem Titel „Eine unterseeische Schlacht“. Ein Künstler D. M. Ritchard, der sein Leben der unterseeischen Malerei gewidmet hat, arbeitet gegenwärtig in den kalifornischen Gewässern. Ritchard hielt es für unmöglich, die Farben und den Charakter der unterseeischen Szenen von der Meeresoberfläche aus festhalten zu können, selbst wenn die flörende Bewegung des Lichts durch die Vermischung von Boaten mit Glasböden ausgeschlossen würde. Entschlossen wie die Amerikaner immer sind, kam er also auf den Gedanken, unter Wasser zu tauchen, um die Motive, die er suchte, mit möglicher Treue wiederzugeben. Er schaffte sich eine Gerüst aus Tauchapparaten an und malt gegenwärtig nur noch auf dem Meeresgrunde. Damit seine Geräte in der Tiefe verbleiben, verwendet er eine Staffelei und eines Paletts aus Eisen, und auch seine Pinsel und Tische haken in schweren Eisenbüchsen. Die Leinwand, der er seine Schöpfungen anvertraut, ist eigens präpariert, um nicht von dem Meerwasser angegriffen zu werden; ebenso sind es die Farben. Manzig Minuten bringt er jedesmal in eintägiger Arbeit in der Tiefe zu, und dann löst er sich für zehn Minuten an die Oberfläche, um frische Luft zu schöpfen. Er hat bereits in den verschiedensten Gewässern seine Studien gemacht. Sein schändes Werk stellt eine Meereslandschaft in der Nähe von Tahiti dar. Ein Reiterkrieger, der diese Regionen aus eigener Erfahrung kennt, Kapitän Williamson, äußerte sich bewundernd über dieses Werk. Nur ein Mensch, der den Meeresgrund direkt durch die Gläser des Taucherhelms sah, konnte solche Farben der Meeresflora, die der Maler auf seinem Wände dargestellt hat, schauen von tiefen Indigo und Purpur bis zu arcten Tönen des hellen Gelb, Grün und Weiss. Etwas von dem unbeschreiblichen Farbenschaub der Tiefsee hat der Künstler in seine Bilder hinüberzusetzen vermocht. In den oberen Schichten des Meeres haben alle Gegenstände einen silbernen Schimmer; in größter Tiefe erscheint jeder Körper gleichsam als tieferer Saphir.

die russische Regierung, die für von der Revolution materiell Geschädigte eine Unterstützung anweisen läßt, wohl kaum öffentlich der Brandstiftung Angeklagten helfen wird. Der Prozeß sollte im August zur Verhandlung gelangen, wurde aber formeller Rücksichten wegen verschoben. Als Verteidiger des Angeklagten wird der Advokat L e b l i n e c h t auftreten, der eine Menge Zeugen aus Estland berufen haben soll.

Deutsch-Südwestafrika.

Ausführliche Berichte des Gouverneurs von Südwestafrika, der im Mai und Juni den Norden des Schutzgebietes bereist hat, liegen im neuesten „Kolonialblatt“ vor. Danach ist der Norden und die Mitte des Landes sicher und so gut wie entleert von Herero; soweit letztere sich noch herumtreiben, sind sie froh, wenn ihnen nichts geschieht. Bei der vom Vaterberg eingerichteten Sammelstelle haben sich bereits 227 mit 30 Gewehren gestellte Farmarbeiter wieder eingestellt und auch schon in mehreren Bezirken wieder aufgenommen worden. Patrouillenritte der Schutztruppe verhindern, daß sich außerhalb der Kontrolle Hereroversteher bilden, und sorgen für die Zurückführung entlaufener Arbeiter. Die erfolgreiche Tätigkeit des Landrats v. Ullrich beim Auffuchen von Wasser (mit Hilfe der Mündelstrute) wird vom Gouverneur beglückwünscht und nicht nur bei einer Reihe von Bahnstationen, sondern auch in Osona, Karibib und Osharongo Wasser an zahlreichen Stellen festgestellt. Die Tätigkeit einer dritten Bohrkolonie, die der Gouverneur für nötig hält, dürfte für den Norden von großer Bedeutung sein. Im allgemeinen stellt der Gouverneur das Weideland in Britisch-Südwestafrika. Der größte Teil des letzteren kommt nur für die Viehzucht mittels des Großfarmbetriebs in Frage; doch gibt es auch eine ganze Anzahl von Wäldern, wo dichtere Kleinfleddelungen Gartenbau und Ackerwirtschaft (Obst, Gemüse, Kartoffeln, Mais, Luzerne, Wein, Tabak) betrieben werden können. Versuche in Baumwollbau und Straußenzucht werden vom Gouverneur lebhaft begrüßt. Die Verwendung von Kamelen als Nutztiere hat sich erfreulich bewährt; im ganzen sind jetzt ungefähr 2000 Stück als Last- und Reittiere in Gebrauch.

F. Besteht eine französisch-englische Militärkonvention?

Der Londoner „Standard“ leugnet es und fragt zugleich, wer denn eigentlich diese „Fabeln“ aufbringt. Die Frage ist leicht zu beantworten. Die „Depeche de Toulouse“, die bekanntlich Clemenceau nahe steht — Clemenceaus getreuer Schreiber Oberl. Sarrout war ihr Redakteur, der der französische Minister des Innern ihn zum Unterstaatssekretär ernannte — schrieb vor einiger Zeit wörtlich: „Wenn General French von Clappe zu Clappe unsere großen Monder verfolgt hat, so war das offenbar nicht nur zu dem Zweck, mit Herrn Etienne und dem General Michel bei dem militärischen Schlußessen Trinkprüche — und seien diese noch so brüderlich — auszutauschen. ... Unter dem Druck der kriegerischen Drohungen Kaiser Wilhelms II. mußte in England und Frankreich eine gemeinsame Mobilisierung improvisiert werden. Geblies die elementarste Klugheit den beiden Freunden nicht, jetzt bei besserem Himmel in Ruhe diese gemeinsamen Verteidigungsmaßnahmen zu prüfen und zu vervollkommen? ... Kurz, es ist vielleicht nicht unzeitgemäß, sich zu erinnern, daß der Zweck einer Militärkonvention sein Zustandekommen verdankt.“

Deutsches Reich.

* Berlin, 7. Okt. (Ueber die Bahn Lüderichs — Kubub) wird der „Deutschen Kolonialzeitung“ aus Lüderichs Buch gemeldet, daß die Gleislinie am 1. Oktober Am. 129 erreicht hat. Da also noch etwa 10 Km. bis Kubub zu erledigen sind, und täglich etwa 1500 Meter geleistet werden, so steht die Vollendung, selbst wenn sich noch hier und da Schwierigkeiten einstellen sollten, für die nächsten Tage zu erwarten.

* Braunschweig, 7. Okt. (Aus Anlaß des Bekanntwerdens der Briefe des Reichsfänglers Fürsten v. Bülow) legten die Braunschweiger Welfen umflorte Vorbererkünge an verschiedenen Denkmälern nieder.

* Vosen, 7. Okt. (Infolge des polnischen Schulstreiks) wurde, wie die „Magd. Zn.“ aus Vosen erzählt, der Schulbesucher Konieczny durch die königliche Regierung seines Amtes enthoben. Die Nummer des „Kurjer Woznanski“, die den bekannten Aufruf zum Schulboykott veröffentlicht hat, ist beschlagnahmt worden.

Fräulein P o e h l m a n n - D i s t l verließ den Bericht der Kunststelle für Fraueninteressen in Berlin, deren Leiterin Frau Seb. Mathenou, Berlin, leider nicht an der Versammlung teilnehmen kann. In der Zeit vom Oktober 1904 bis Oktober 1906 sind insgesamt 640 Kunststellen erstellt worden. Als wichtigste Neuerung ist im letzten Bericht die kürzlich erfolgte Einführung einer zweimal wöchentlich stattfindenden Sprechstunde zu nennen. Die an die Kunststelle gerichteten Anfragen beziehen sich auf die verschiedenen Gebiete des öffentlichen und sozialen Lebens. Die Kunststelle vermittelt keine Stellen, steht jedoch in enger Verbindung mit der Stellenvermittlung des Letzter-Vereins und anderen. Immer mehr macht sich der Mangel an gelehrten Kräften bemerkbar, während die ohne Vorbildung zu erreichenden Anstellungen sehr gesucht sind. Neu in dem Arbeitsgebiet der Kunststelle ist die Verbindung mit dem Ausland, mit ähnlichen Einrichtungen in London, Paris, Wien, Kopenhagen und Christiania. An der Herausgabe des Teil V des Handbuchs der deutschen Frauenbewegung war die Kunststelle in hohem Maße beteiligt.

Der Bericht wird mit Interesse aufgenommen und die Versammlung spricht Frau Seb. Mathenou ihren Dank für die geleistete Arbeit aus.

In der Diskussion über diesen Bericht wird von verschiedenen Seiten auf die Notwendigkeit der Einrichtung solcher Kunststellen in der Provinz hingewiesen. Frau E d i n g e r macht darauf aufmerksam, daß auch die Veranstaltung von Elternabenden zur Beratung der Kinder betr. der Berufswahl ihrer Töchter zu empfehlen sei. Darauf wird die öffentliche Sitzung geschlossen und in die Beratung der neuen Bundesstatuten eingetreten.

Der Freitag Nachmittag ist mit Sitzungen der Kommission zur Bekämpfung des Alkoholismus und zur Hebung der Sittlichkeit ausgefüllt. Die Vorleserin, Frau Bertha Wendt-Damberg tritt für Bekämpfung der Trinkstätten ein. Die Jugend sollte abstinenz erziehen und auch bei Schulaussäßen und Festen kein Alkohol verabreicht werden. Frau K r u s e n b e r g - K r e u z n a c h will diese Forderung durch weitere

nahmt worden. Der Kurjer behauptet, den Aufruf aus deutschen Wäldern abgedruckt zu haben.

Ausland.

* Spanien. (Der Bombenanschlag auf den König.) Der Prozeß wegen des Bombenanschlags auf das Königspar bei dessen Hochzeitsfeierlichkeiten im Juni d. J. dürfte nun bald ausgetragen werden. Der Staatsanwalt beantragt gegen Ferrer als Mitschuldigen Morral 1 1/2 Jahre Gefängnis, gegen Rakens und dessen vier Freunde, die Morral eine Nacht verborgen hielten je 9 Jahre Gefängnis, außerdem verschiedene Entschädigungen für die Verwundeten und die Familien der Getöteten. Nicht das Schwere, sondern das ordentliche Gericht ist für diesen Prozeß zuständig, weil das Verbrechen unter das sogenannte Sprengstoffgesetz fällt. Ferrer wird von P i g a r s a g a, dem Sohne des bekannten inzwischen verstorbenen Föderalismusführers, Rakens und die Mehrzahl der anderen werden von dem republikanischen Abg. Meneteg Pallares verteidigt werden. Rakens wendet sich mit einer neuen längeren Erklärung an die öffentliche Meinung, um sein Verhalten zu rechtfertigen, als Morral bei ihm Zuflucht suchte.

Badische Politik.

Eine schlüssige Abschüttelung.

* Mannheim, 8. Okt. In anderer Stelle dieses Blattes finden unsere Leser die Ansprache ihrem Hauptinhalt nach wiedergegeben, die der Landtagsabg. Reuhaus-Schwögingen bei der gestrigen Katholikerversammlung im Nibelungenaal gegen das Ministerium D u s c h - S c h e n k e l zu halten für gut befand. Die Angriffe des Herrn leiteten an unterrichtiger Schärfe alles mögliche, jedoch sich nicht einmal die badische Zentrumsfraktion und die Leitung der Partei mit Herrn Reuhaus identifizieren mögen. Das geht aus der Anmerkung hervor, die das „Neue Mannh. Volksbl.“ der betr. Rede vorausschickt. Das schwarze Blatt schreibt:

„Am Mißverständnis vorzugeben, stellen wir pflichtgemäß fest, daß die Rede des Herrn Reuhaus, die allerdings ein Niederstich der Stimmung innerhalb weitaus der Zentrumskreise darstellt, nicht als eine Rundgebung der Fraktion oder der Parteileitung angesehen ist.“

Das bedeutet doch wahrhaftig eine Abschüttelung in optima forma. — Eine weitere Kritik der Reuhaus'schen Rede lohnt sich für uns wahrhaftig nicht; als bemerkenswert verdient nur die Tatsache angeführt zu werden, daß die Reuhaus'sche Schimperei von sämtlichen gestern gehaltenen Reden den stärksten Beifall bei der Versammlung fand!

Die Ultramontanen und Scheffel.

* Karlsruhe, 7. Okt. (Eine gefalgene Absurde) läßt ein Mitarbeiter des „Bad. Landesboten“ einem Verkalten Buchschreiber zuteil werden, der in des badischen Dichters S c h e f f e l Dichtung E t t e h a r d ein gegen die Mönche, Klöster, Nonnen, Bischöfe, gegen Sitte und Moral verstößendes Buch sieht. Der „Landesbote“ gibt eine ganze Reihe von Zitaten aus der ultramontanen „Aufklärungsschrift“ und schreibt dann zum Schluß:

Wir begnügen uns mit diesen Zitaten, um zu zeigen, wie gemein man denken darf, um immer noch eine Stütze des Merkmalismus sein zu können.

Wir aber in Baden haben die Pflicht, Protest zu erheben gegen diese schändliche Verunglimpfung unseres heimatlichen Dichters durch einen kirchlichen Schweineigel und wie schäben die Schuld denen zu, welche diesen Geist protegierten und fruttifizierten, dem Zentrum und seinen Führern, so lange sie nicht solche Worter und literarischen Straußblinde abschütteln.

Hessische Politik.

Lehrermangel.

* Darmstadt, 7. Okt. Die „Hessischen Schulblätter“ bringen über den Lehrermangel in Hessen statistisches Material aus den letzten fünf Jahren und fügen hinzu: Am ungünstigsten stelle sich das Verhältnis im tausenden Schuljahr 1906/07. Sowohl die Gesamtzahl der Schüler an den drei Seminaren, als besonders auch die Zahl der katholischen Schüler ist zurückgegangen. Sie beträgt 454 beziehungsweise 112, gegen das Vorjahr 14 beziehungsweise 16 weniger. Abhilfe tue dringendst; hoffentlich werde man sich in den nachgehenden Tagen der Einsicht nicht verschließen, daß zur Beseitigung des Lehrermangels vor allem eine zeitgemäße Erhöhung der Gehälter notwendig ist.“

Einführung von Erbschaften und Reform des Volkswirtschaftswesens unterliegen, denn die jungen Leute suchen doch die Volkswirtschaft nicht nur zum Trinken, sondern auch zur Pflege erwerbsfähiger Unterhaltung auf. Wieham wäre es auch, wenn die Frauen den angebotenen Zustand der Männer weniger milde beurteilen wollten. Frau K l a r a E b e r t - R o b u r g teilt mit, daß der Herzog von Sachsen-Meiningen für sein Land die obligatorische Einführung des Anti-Alkoholvertrags in die Schulen angeordnet habe. Der Kaiser lebe auf seinen Reisen abstinenz, und die Kaiserin sei abstinenzlos. Frau Dr. Tiburtius-Berlin räumt den ruhigen Ton in den alkoholischen Erholungsstätten und den Abstinenzvereinen wechens.

Frau K r u s e n b e r g wünscht nicht nur die Arbeiter, sondern auch die höheren Stände für diese Frage zu gewinnen und deshalb die Lehrer und Prediger dafür zu interessieren. Eine Rednerin tritt für Einrichtung von Räucherhallen und Mißverkauft in Flaschen ein, und die Vertreterin Königshergs für Verteilung über den Alkohol in den Hochschulen.

In der Kommission zur Hebung der Sittlichkeit unter Vorsitz von Frau Schwen-Dresden sprach Fräulein P a p p i e h - V e r i n für die Anstellung von Polizeimatrassen. Bis wir solche haben, müßten die Frauenvereine Kunststellen einrichten, in denen die gefallenen Mädchen Rat und Hilfe finden können. In Berlin besteht bereits eine solche Kunststelle, die sich gut bewährt hat. Heute arbeitet besonders die innere Mission auf diesem Gebiete, doch seien weltliche Institutionen vorzuziehen, da diese Mädchen oft ein wenn auch unbedeutendes Vorurteil gegen alle kirchlichen Einrichtungen haben und dabei sofort an kirchliche Einrichtungen und Ähnliches denken. Die Kommission beschäftigte sich dann weiter mit der Vorbereitung der Enquete über die Lage der unehelichen Mütter und Kinder. Das Resultat der Debatte ist, zur Erlangung einwandfreien Materials zu versuchen, Hand in Hand mit den zuständigen Behörden zu arbeiten.

In der öffentlichen Abendversammlung, die wiederum sehr zahlreich besucht ist, steht die Reform der

3. Katholikerversammlung für die badische Pfalz.

Wir haben bereits einige Hauptzüge aus der aufsehenerregenden Schlusssprache des Herrn Landtagsabg. Reuhaus-Schwögingen auf der gestrigen Katholikerversammlung wiedergegeben. Angesichts der Wichtigkeit, die den Ausführungen dieses Redners beigemessen werden muß, ist eine ausführliche Wiedergabe seiner Ansprache am Platze. Der Redner erwähnte zunächst einige Gegebenheiten, die auf dem letzten Landtag erledigt worden sind, wobei er betonte, daß die verfloßene Session nicht einen einzigen frohen Festtag gebracht habe. Dem Vermögenssteuergesetz seien vom Zentrum die größten Widrigkeiten abgebrochen worden. Die Landwirtschaftskammer sei gegen den Willen des Zentrums Gesetz geworden. Als der Redner der Wahl des ersten Präsidenten Erwähnung tat und dabei betonte, daß ein anderer an der Stelle stehe, die von Rechtswegen dem Zentrum gebühre, ertönte Plurafest. Zu derselben geschmackvollen Mißbilligung äußerte sich man sich veranlaßt, als der Redner behauptete, „der Bund zwischen den Sozialdemokraten und National Liberalen sei unter dem Protektorate des Herrn Minister Dr. Schenkel entstanden.“ Ihm hätte man zum Teil die „sozialdemokratische“ Weisheit im Landtage zu danken.

Die Aufforderung der „Karlsruher Zn.“ — gemeint ist der erste vielbesprochene Artikel vor den Wahlen — sei nicht mißzuverstehen gewesen. Ober sollte im Saale Einer sein, der wirklich glaube, daß dieser Artikel nur rein redaktionelle Arbeit gewesen sei? Dann hätte ein Ministerium Rath hingehört. Für den Segen der Regierung über den sozialliberalen Bund hinaus; man zum Teil auch den Staatsminister v. Dusch mit verantwortlich machen. (Sehr richtig). Sei er vielleicht in jenen schwer wiegenden, wichtigen Tagen im Auslande gewesen? Ihm sei davon nichts bekannt. Auf dem zweiten Artikel der „Karlsruher Zn.“ hätte man noch die Prohibitoren herumschimmeln lassen. Die zur Zeit herrschende Richtung in der Politik hätte ihre schweren Schattenseiten auch auf die badischen Beamten geworfen. In einem Bezirke von ein konservativer und ein Sozialdemokrat zur Wahl standen, seien niedere Staatsangestellte zu ihrem Vorgesetzten gekommen und hätten gefragt, ob es wirklich wahr sei, daß sie dieses Mal sozialdemokratisch wählen müßten. Jener Beamte hätte ihnen eine ausführliche Antwort gegeben. Um ohne jeden Zweifel sehr befähigter der badischer Richter sei längst auf einen höheren Posten berufen worden. Er werde dieser Stellung ohne Zweifel zur Ehre gereichen. Es gebe aber andere Richter, die aus anderen Ursachen vielleicht noch ein größeres Anrecht auf diesen freigewordenen Posten gehabt hätten. In richterlichen Kreisen — es seien keine ultramontanen Richter — lautierte das Wort: Wenn es wieder einmal zur Wahl geht, dann werden auch wir die rote Fahne herausschlagen (Weiterheit). Herr Staatsminister v. Dusch möge sich dieses Wort merken.

Es kann, so fährt der Redner weiter aus, offen herausgesagt werden: Staatsminister v. Dusch hat enttäuscht. Wir sind ihm mit großen Hoffnungen und mit viel Vertrauen entgegengekommen, aber wir können nicht sagen, daß der Kapitän, der das badische Staatsschiff leitet, auch wirklich allezeit auf der Kommandobrücke steht. Das Staatsrecht ist sehr oft in der Hand seines L. Offiziers, des Ministers Dr. Schenkel. Ich glaube, darüber haben wir uns alle unsere feste Meinung gebildet, wobei ich nebenbei bemerken will, daß er ein außerordentlich befähigter und tüchtiger Verwaltungsbearbeiter ist. Nur schade, daß er nebenbei Wahlminister ist. (Weiterheit). Man könnte sich ernstlich fragen, ob für ein Staatswesen ein schwacher Minister weniger erwünscht ist, oder gar ein Minister, der einem Ichros entgegensteht. Freundschaftige Umgangformen allein tun es nicht. (Sehr richtig). Man muß sich fragen: Was waren die Taten des Ministeriums, seit wir kein Ministerium v. Prauer mehr haben. Ueber das Ministerium Prauer sagte I. J. ein bedeutender Politiker, er gebe ihm die Hoffnung mit auf den Weg: Möge es ein Ministerium der Gerechtigkeit und Gerechtigkeit sein. Das Wort hat sich unter Prauer bewahrt. (Zustimmung). Ob man das gleiche Wort dem jetzigen Ministerium nachsagen kann? Im allerwenigsten ist ein Fragezeichen sehr am Platze.

Die Taten des Ministeriums haben, was speziell unsere Angelegenheiten angeht, bestanden ausser in der scharfen Auslegung jenes § 49. Dann kam die Untersuchung gegen die katholischen Religionslehrer an den Mittelschulen auf Grund jener geheimnisvollen Dokumente in der berühmten Schwarzmappe. Dann die Willkürigkeit gegen die Hochschulen und anglistische Beaufichtigung über die Kleinminderschulen und Hochschulen, so-wit sie von katholischen Ordensschwestern geleitet werden. (Plurafest). Dann kamen die Erhebungen über die Anoden-Kommission, daß ja nicht die Gefahr besteht, daß ein junger katholischer Mann sich Bildung hole, ohne später sicher katholischer Geistlicher zu werden. Ueber die K l o s t e r - f r a g e brauche ich nichts zu sagen. Aber es wurden alte, verrottete Paragraphe ausgegraben und darnach wurde scharfe Untersuchung eingeleitet, ob die katholischen Geistlichen auf die richtige Art und Weise sich benehmen, sei es in der Kirche, sei es auf freiem Felde (Weiterheit) oder bei Wahlveranstaltungen. Und was jetzt bähliche Spionage anbelangt, die können wir nicht verzeihen und dürfen wir nicht vergessen, denn

Rädhenschule zur Diskussion. Das erste Referat hält Fräulein Dr. Gertrud Häumer-Berlin, die mit ruhiger Logik und feingeschliffenen Werten des Spottes die Praxis in der Mädchenerziehung und den auf Bückung der Weiblichkeit gerichteten Schwimmunterricht gerißelt, der mit dem Worte „Tugend und Behoriam“ selbst noch die Lehrbücher verfährt. Diese weiche Sentimentalität ist die nächste Stütze aller derer, die Staat und Kommune vor allen Leistungen für Mädchenbildung beharren wollen.

Statt der früheren ausschließlichen Erziehung für die Familie muß die Frau heute auch für das Gemeinwohlleben erzogen werden und zwar in öffentlichen Schulen. Privatschulen sind Unterlassungsfünden der Sittlichkeit, Klosterschulen ergeben nur für weltfremde innere Beschaulichkeit.

Die Mädchen, die studieren wollen, müssen die Ziele der Frauenbildung erreichen, da die Unversität immer nur mit dieser Studienbildung rechnen wird. Es spricht auch kein sachlicher Grund dagegen, da die Mädchen, die studieren, im Beruf dasselbe leisten müssen wie die Männer. Deshalb erstreben die Frauen die drei Formen der männlichen Ausbildung auch für die Mädchenbildung. Ein wichtiges Zentrum der Frauenbildung muß daneben für die nicht studierenden Mädchen geschaffen werden. Auch diese Bildung muß auf gesunde n e s a l l s m u s basieren und hat der wertvollsten körperlichen Bildung Kenntnis der bestimmenden historischen und wirtschaftlichen Mächte der Gegenwart vermitteln. Das Ideal dieser Mädchenschule ist der gemeinsame Unterbau der Volksschule und die Gabelung nach dem sechsten Schuljahr.

Der Korreferent Inspektor Prof. Dr. H e r b e r t - K l a u s e n b e r g ging näher auf den Aufbau und die Lehrpläne der Mädchenreform ein. Da die Verschiedenheit in der Anlage der beiden Geschlechter wissenschaftlich noch viel zu wenig erforscht ist, als daß man Lehrpläne darauf aufbauen könnte, und da es unzulässig wäre, die spätere Gefühlsregung der Frau noch einseitig auszubilden, da die Frau die Aufgaben des Lebens ebenfalls mit dem Besondere lösen muß, so müssen ihr auch die männlichen Bildungswege zugänglich gemacht werden.

Wir fühlen uns eins mit dem katholischen Klerus. (Stürmischer Beifall). Es ist unglücklich und unglücklich, wie man hier gegen einen ganzen Stand vorgegangen ist. Hat das Ministerium auch Schenkel? J. J., als die Mitglieder in die 1. Kammer berufen wurden, es nicht verkannt. Vorschläge zu machen für die Abschaffung der großen Mehrheit der katholischen Bevölkerung und der stärksten Partei im Lande? Hat es uns vielleicht angenehm berührt, wie zum Vizepräsidenten der 1. Kammer einer der ärgsten Kulturkämpfer gemacht wurde? Anstatt, daß man die Unterjochung ins Werk setzen gegen kath. Geistliche, wäre es vielleicht am Platze, daß man Herrn Dr. Schenkel den Rat gäbe, einmal Rundreden zu halten über die Integrität dieses oder jenes Verwaltungsbeamten oder einmal Rundreden zu halten, woran es liegt, daß aus dem Bureau der babilischen Verwaltung die geheimsten Dokumente verschwinden und ein paar Tage nachher in der „Mannh. Volksz.“ veröffentlicht werden. (Sehr gut).

Ich glaube, es wird für uns vom Zentrum einmal ersichtlich zu erwägen sein, ob wir bereit sein können, im nächsten Landtag mit dem jetzigen Ministerium zusammenzuarbeiten. Wir haben nicht die Absicht, Minister für zu treiben zu wollen. Aber das wird man sich ersichtlich fragen müssen, ob man dann, wenn man für die katholischen Gelehrten richtigen Begriff hat, nicht mit viel kritischerem Blick auf die Gesetzesvorlagen herantritt u. ob wir Interesse daran haben, die Dinge dem Ministerium aus dem Wege zu räumen, oder doch an die Stelle des jetzigen Ministeriums ein anderes Ministerium kommen wird. Wir haben bisher dem Ministerium keine Hilfe gestellt, aber ich weiß nicht, ob es so unendlich schwer gewesen wäre, etwa das Volksschulgesetz zu Fall zu bringen und, wenn es den Vorkommnissen entsprechen würde, nicht vielleicht der Unterrichtsminister mitschuldig wäre. Wir haben den Beweis erbracht, daß wir eine Partei sind, die positiv arbeiten kann. Aber das müssen wir mit Rücksicht auf unsere Wähler verlangen, daß man den gegebenen Verhältnissen Rechnung trägt. (Stürmischer Beifall). Die Regierung kann uns nicht zumuten, daß wir in Zukunft Selbstmord perpetuieren. (Sehr richtig).

Wenn die Regierung so weiter im liberal-sozialistischen Fahrwasser segelt, dann werden wir nicht nötig haben, bei den nächsten Landtagswahlen einen jüdenbeiden Agitationsstoff in die Massen hinein zu werfen. Hindost ist in den Massen der Zentrumswähler gerade genug vorhanden. Und dann soll einmal das Ministerium Schenkel-Duch leben, was das für Wahlen gibt, wenn sie unter den Gesichtspunkten stattfinden, wie wir heute das Ministerium zu beurteilen haben. (Sehr richtig). Es müßte doch ganz merkwürdige Wahlen geben, wenn die nächsten Wahlen unter dem Programm des Landesfürsten stattfinden und dabei müßten wir selbst die Regierung mit in die Schanzlinie nehmen. Es wird die Frage sein, ob die derzeitige Regierung für die Wahlzeit des Landes wirklich da ist und darnach werden wir genötigt sein, unter Umständen unsere Taktik in Zukunft einzurichten.

Zum Schluss bebrachte der Redner das Verhältnis des Zentrums zu den Konfessionsparteien. Man hat rechtlich mit den Konfessionsparteien zusammengearbeitet. Das müßte die Unterlage sein für den konfessionellen Frieden, den viele so sehr wünschen. Wie laden ferner, so bewacht der Redner weiter, die gemäßigten liberalen Elemente, die sich nicht durch die Vangliberalen immer mehr in das radikal-sozialistische Lager hineindrängen lassen wollen, zum Anschluß ein. Es wäre zu begrüßen, wenn dem linken ein rechter Block entgegengestellt werden könnte. Rücksicht müssen wir dann gegenwärtig nehmen. Es muß dann auch einmal gegebenes Halbes das Mindeste eines einseitigen, gemeinsamen Arbeitens, das müßte für uns die Aussicht in die Zukunft in haben sein. (Langanhaltender Beifall).

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 8. Oktober.

Aus der Stadtrats Sitzung

1011 4. Oktober 1906.

(Mitteilung vom Bürgermeisteramt.)

(Schluß.)

Die Stadtgemeinde hat die Gewerbung der immerwährenden Mitgliedschaft bei der Gesellschaft für Theatergeschichte in Aussicht genommen.

Für eine Hundes- und für eine Geflügel- und Kaninchen-Ausstellung werden Ehrenpreise bewilligt.

Genehmigt werden die Obstversteigerungen vom 12. und 14. September und eine Ackerversteigerung vom 14. Sept.

Mit dem Lehrplan des Allgemeinen deutschen Lehrerinnenvereins, der der Innungsverordnung im preussischen Kultusministerium vorgelegt wurde, erklärt sich Referent einverstanden bis auf die etwas zu früh angelegte Einweisung einiger schwieriger Unterrichtsfächer, wie der Mathematik und Geometrie. Die höhere Mädchenschule, die jetzt zu den Volksschulen rechnet, muß in das System höherer Schulen eingereiht werden und auch zur Verteilung von Berechtigungen autorisiert werden. Das Abgleichende dafür wären staatliche Prüfungen nach dem geordneten Schuljahr, die zugleich eine Bürgschaft für gleichwertige Schulen wären.

Zu der in der Diskussion angesprochenen Frage der E-Edifikation bemerkt Herr Lange-Berlin, daß in Bezügen keine Aussicht auf Öffnung der höheren Anstalten besteht, während eine obersächsische Lehrerin mitteilen konnte, daß das Oberbayerische Ministerium prinzipiell nichts gegen den Gemeindefachunterricht einzuwenden habe. Fräulein J. A. Freyberg, München, berichtet von den Kämpfen der bayerischen Frauen für die weibliche Mädchenschule und schlägt folgende Resolution für die weibliche Mädchenschule an: Die öffentliche Veranlassung, die vom Bund deutscher Frauenvereine am 5. Oktober 1906 zu Nürnberg zur Verhandlung über die Reform der höheren Mädchenschule einberufen ist, soll folgende Forderungen:

1. Staat und Gemeinde haben die Pflicht, für die Errichtung öffentlicher höherer Mädchenschulen zu sorgen, die den feststehenden höheren Anstalten gleichwertig sind und mit denen in beruflicher Hinsicht gleiche Berechtigungen verknüpft werden können.

2. Den Mädchen, die Universitätsreife erlangen wollen, ist die Möglichkeit zu erwählen, die Ziele der höheren Anstalten, das heißt der Gymnasien, Realgymnasien und Oberrealschulen, in einem vollwertigen Bildungsgang zu erreichen. Jede Einschränkung dieser Ziele für die Mädchen ist als eine schwere Gefahr für das Frauenstudium zu betrachten und entschieden abzulehnen.

Die Veranlassung begrüßt es, daß auch in Bayern die ersten Schritte zur Neugestaltung der höheren Mädchenschule unternommen sind. Sie sieht es jedoch als eine unerlässliche Bedingung für die erfolgreiche Durchführung der Neugestaltung an, daß das Prinzip der öffentlichen weiblichen Schule im bayerischen Mädchenschulwesen fester zur Geltung kommt als bisher, und sie bedauert es deshalb außerordentlich, daß die Regierung in der Kammerverhandlung vom 6. Mai diese Konvention nicht anerkannt hat.

Die Resolution wurde einstimmig unter heftigen Beifall angenommen.

Dem Weinbaukämmerer Karl Ehrhard am Messplatz wird die Genehmigung zur Abgabe von Kaffee, Tee und alkoholfreien Getränken erteilt.

Die städtischen Baupläge Westpforte 6 im Maße von 394 Qm. mit einem Anschlagpreis von 53 M. für den Quadratmeter, Westpforte 8 im Maße von 394 Qm. mit einem Anschlagpreis von 53 M. für den Quadratmeter, Westpforte 10 im Maße von 421 Qm. mit einem Anschlagpreis von 53 M. für den Quadratmeter, sollen am Mittwoch, den 24. Oktober 1906 nachmittags 3 Uhr durch Gr. Notariat Mannheim VI öffentlich zu Eigentum versteigert werden. Zwecks Befestigung verschiedener, im Quadrat O 8 bestehender Zwischennummern stimmt der Stadtrat einer vom Tiefbauamt in Vorschlag gebrachten Ummummerierung des ganzen Quadrats vorbehaltlich der Gutheißung durch Groß-Bezirksamt zu.

Vorbehaltlich der Zustimmung des Bürgerausschusses beschließt der Stadtrat auf Antrag des Tiefbauamts die Beschaffung und Herstellung einer Flaggenmasteneinrichtung im Industriehafen.

Der Bericht des Tiefbauamts wurde am 5. v. Mts. mit der Herstellung der Längen-Arbeiterstraße begonnen.

Uebrigens werden: a. die Neueinrichtung des Foyers im 1. Rang des Hoftheaters der Hofmöbelfabrik L. J. Peter hier, b. die Lieferung von Schmutzlästen zu Schachtelbedeckungen für den städt. Stelbau dem Schlossermeister Karl Reper hier, c. die Lieferung von Steinzeugwaren für den städt. Stelbau der Firma Rhein. Steingutfabrik Ges. m. b. H. in Köln a. Rh. d. die Lieferung der Beleuchtungskörper für die Beleuchtung des Friedrichsplatzes an die Mannheimer Schlossermeistervereinigung, e. die Lieferung der Beleuchtungskörper für die Gängen in der Kaiser-Friedrichschule an die Firma S. Borber hier, f. die Ausführung der Betonfundamente für den 2. Wassersturm an die Firma Baum u. Schäfer hier, g. Das Umdecken des Daches auf Halle 9 des Hoftheaters an Dachdeckermeister Hamburger hier, h. die Ausführung der Zimmerarbeiten für den Neubau an das Kesselfach, sowie für die Werkstatt und das Vorpumpenhaus beim Erweiterungsbau des Kaiserthaler Wasserwerks an Zimmermeister Joh. Strudel in Käferthal, i. die Lieferung von 800 Schienenendverbänden für die Straßenbahn an die AG. Elektrizitätsgesellschaft in Berlin, k. die Lieferung der Drahtgitterplatten für den Erweiterungsbau des Straßenbahnpostens an die Firma Hartmann u. Schulze in Frankfurt a. M., l. die Lieferung der Beleuchtungskörper für die im Bau befindlichen Anhängerturme an die Firma S. Borber hier.

Das städtische Hochbauamt wird zur Anschaffung von Möbeln für die höhere Mädchenschule im Kostenanschlag von 6000 M. ermächtigt.

Der Großh. Oberkassier hat sich dahin ausgesprochen, daß er gegen den Besuch der Knaben-Arbeitschule durch Mädchen zwar auch nach Angliederung einer Prima an die Realschulabteilung der höheren Mädchenschule grundsätzlich nichts einzuwenden wolle; jedoch habe eine Ueberweisung von Mädchen in die Mädchen-Oberrealschule dann einzutreten, wenn hierdurch die Bildung von Parallellassen an der Knaben-Oberrealschule vermieden werden könne.

Gemäß Entschließung Großh. Oberkassiers sind diejenigen Schülerinnen der Mädchen-Oberrealschulabteilung, welche Lateinunterricht zu nehmen wünschen, zu den fakultativen Lateinkursen an der Knaben-Oberrealschule zugelassen.

Der Hilfslehrerin Anna Ritter wird eine Stelle als Industriehilfslehrerin übertragen.

Uebrigens wird: a. dem Hermann Deder von hier eine Bureauhilfsstelle; b. dem Annalitschiffen Georg Kaumann in Rohrbach bei Sinheim eine Schreibhilfsstelle beim Gemeinde-, Gewerbe- und Kaufmannsgericht; c. dem Jakob Heck in Käferthal die Heizstelle im Schulhaus Wohlgelegen; d. dem Emil Elker in Zwingenberg die Heizstelle im Lindenhofschulhaus; e. dem Karl Lundgreen hier die Heizstelle in der höheren Mädchenschule.

Gegen das Gesuch des Sanitätsunteroffiziers Georg Dellers um Erlaubnis zum Betrieb eines Stellenvermittlungsbureaus wird nichts eingewendet.

Dem Bericht der Armenkommission wurden im Monat August l. J. folgende Unterhilfungen bewilligt:

1. Vorratunterhilfungen an 1061 Familien und Einzelpersonen gleich 21004 M. 53 Pf.
2. Aus Gehelthen an 57 Personen gleich 522 M.
3. Pflegegeld für arme Kinder gleich 4789 M. 24 Pf.
4. Diverse Kleidungsgeld.

* Ordensauszeichnungen. Der Großherzog hat nachgeordneten Polizeibeamten in Karlsruhe die folgenden Auszeichnungen verliehen: Das Ritterkreuz des Ordens Verthold des Ersten; dem Amtsvorstand Wehmen Regierungsrat Hans Freidenker v. Kroschling, das Ritterkreuz zweiter Klasse mit Eisenknoten des Ordens vom Fürstlichen Löwen; dem Polizeidirektor Dr. Otto Seidenadel, das Verdienstkreuz vom Fürstlichen Löwen; dem Polizeikommissar Eugen Klausmann. Dem Patrioten Adolf Kreis in Heidelberg wurde das Ritterkreuz zweiter Klasse des Ordens vom Fürstlichen Löwen verliehen.

* 10. Silberlotterie des Frauenvereins Luisenheim. Der in anderem Organ bekannt gegebene Zeichnungstermin wird wegen Nichtverkauf eines Teils der Loose vom 8. auf den 12. Okt. verlegt. Indem wir dies zur Kenntnis unserer Leser bringen, bitten wir diese, im Interesse des ungenügend wohlthätigen Zweckes, das Unternehmen durch recht reger Abnahme der Loose kräftig zu unterstützen. Die Zeichnungslisten werden wir in unserm Organ rechtzeitig veröffentlichen.

* Rätische Kugelotterie Zweibrücken. Der Erste Hauptgewinn dieser Lotterie fiel auf Nr. 1022 in die Hauptkollekte von Adrian Schmitt, Lotterielotterie, N. 4, 10.

* Der Militärverein beteiligte sich gleichfalls bei der Spalierbildung an der Einzugsfeier des Großherzogspaares; nach derselben findet Bankett im Vereinslokal statt. Die für den 13. Oktober vorgesehene Vereinsversammlung fällt dagegen aus.

* Radfahrer im Rhein. Ein Ludwigsbafener Räderfahrer teilt uns mit, daß er am Sonntag morgen mit seinem Knebel auf der Sandbank herumgefahren ist, die sich infolge des ungewöhnlich niedrigen Wasserstandes im Rhein gebildet hat. Daß man im Rhein Rad fährt, dürfte noch nicht da gewesen sein.

* Aus Dolanarbeiterzeit. Die Firma J. D. Königfeld, Schiffahrt, Expedition und Güter-Dampfschiffahrt erucht um, festzustellen, daß bei ihr gearbeitet wird.

* Leichenführung. Am Rhein, oberhalb des Wormser städtischen Frauenbades, wurde die Leiche eines 58-60 Jahre alten, 1,67 Meter hohen Mannes von kräftiger Statur, mit dunkel meliertem Kopfhaar, bartlosem Gesicht und mangelhaften Zähnen gefunden. Bekleidet ist die Leiche mit dunkelgrauem Wollanzug, ziemlich gut erhaltenen Zugschuhen, welchem Hemd mit Umlegtragen, schwarzer Kravatte, blau karierten Unterhemd, grau angefärbten Strümpfen und schwarzseidener Schirmmütze. An barem Gelde fanden sich 60 Pf. vor. Zeichen an den Kleidern oder Wäsche oder sonstige Kennzeichen sind nicht vorhanden. Zweifellos liegt es sich selbst vor, da der Verlebte einen etwa 50 Pfund schweren Stein mittels Strides um den Leib befestigt hatte. Ueber die Persönlichkeit ist noch nichts bekannt.

* Schiffsunfälle. Ein Schiffszusammenstoß ist am Samstag in Mainz vorgekommen. Der Schleppkahn „Anna Maria“ stieß, als er vom Ufer abfuhr, mit dem Anhangsschiff „Bereinigung Mannheim“ zusammen. Dem Anhangsschiff „Bereinigung Mannheim“ brachen infolge des Zusammenstoßes zwei Masten ab, welche bei ihrem Sturz über Deck eine große Anzahl Fässer vor der Ladung in den Rhein rissen. — Der eiserne Schleppkahn „Katharina“ aus Königswinter bekam auf der Fahrt zu Berg im vorderen Raum Beschädigung. Der Kahn kam mit der Ladung in Radebeschleunigung an und liegt nun am Getreibepfeiler auf der Minger Wehre, wo die Leichterung vorgenommen und die Beschädigung gebichtet wird. Dann soll der Kahn, welcher eine Ladung Kohlen nach dem Oberrhein hat, seine Reise fortsetzen.

* Eisenbahnunfall. Am 6. d. M. 5 Uhr 45 Min. früh, entgleiten bei der Ausfahrt des Güterzugs 7300 aus dem Bahnhof Kastatt infolge verfrühter Weichenstellung drei Güterwagen. Hierdurch waren beide Hauptgleise der Bahnstrecke über Durmersheim bis zum Nachmittag gesperrt. Sämtliche Züge wurden über Ettlingen geleitet. Der Unfallbericht auf der Durmersheimer Strecke wurde durch Umstößen an der Unfallstelle aufrecht erhalten. Personen wurden nicht verletzt.

* Der Verleumdung am Postertum. Herr Heinrich Ritter jun., Gerichts- und Verleumdungs-Anwalt, schreibt und: In der Samstag Mittagsausgabe vom 6. Oktober d. J. wurde über den vorerwähnten Unfall berichtet, aber in einer Art, bei der die Subjektivität fast in den Vordergrund getreten ist. Nicht aus Sparankleidrücksichten wurde zur Eingetragung des Wasserlaufs in der gewählten Weise gefahren, sondern lediglich darum, weil diese Gerüstung den heutigen sozialen Anforderungen und Sicherheitsanforderungen entspricht. Die die Wählung ausführende Firma vermag sich sowohl über ihre sachmännliche Leistungsfähigkeit in den Ausführungen ihrer Arbeiten und ebenso über die Sicherheit ihrer Leistungen in jeder Hinsicht auszuweisen. Erkenntnisbescheid von Behörden haben den Herrn Verleumdungserheber in genannter Nummer gerne zur Verfügung. Zur Notiz möchte ihm dienen, daß das Gericht nicht nur für eine Verleumdung von 7-15 Jentner — er legt sich viel Spielraum —, sondern für eine solche von 25 Jentner berechnete war. Wäre der Verleumdungserheber über den Unfall der hervorgehobene Sachmann gewesen, für den er sich nach dem Artikel ausgiebt, so dürfte ihm unter seinen Umständen entgangen sein, daß das Gericht in halbsterbiger Zustand an dem Turm stand. Ob in solcher Verfassung, einer höheren Gewalt wie in vorliegendem Falle ausgeliefert, die Gerichte des Kritikers selbst soweit Stand halten würden, wie das berechtigt, bleibt zu bezweifeln. Das Gerüst wird wieder aufgebaut und zwar in der alten Bauweise in jeder Hinsicht genügender Weise, so daß den t. Behörden späterhin ebenfalls ein Vorwurf zu machen sein wird, wie dies früher der Fall war.

* Verhaftung. Wie und ein Telegramm aus Zürich meldet, wurde dort der Bauunternehmer Markus Fertig mit Frau verhaftet. Die Weiben werden von der Mannheimer Staatsanwaltschaft wegen Betrugs und Verstrickungsbetrugs verfolgt.

* Aus Ludwigshafen. Die 15 Jahre alte Helene Wetzig, welche schon einmal den Tod im Rheine suchte, aber wieder gerettet wurde, ist wieder abgängig. Sie trug bei ihrem Weggange weiße Bluse, schwarzen Hut und schwarzen Rock. — Zwei Unfälle die 13 Jahre alte Volksschülerin Jul. Nibel und Gg. Kubn, welche sich schon seit 3 Wochen von ihren hier wohnenden Eltern entfernt, wurden gestern Abend in dem Hause Freudenheimerstraße Nr. 81 nachts aufgefunden. Kubn wurde seinen Eltern zugeführt, Nibel in Haft genommen, da er verschiedene Diebstähle auf dem Herdholze hat.

Aus dem Großherzogtum.

P. Ludwigsbafen, 8. Okt. Verhältnismäßig glücklich abgelaufen ist ein Automobilunfall, der sich gestern Abend auf der Heiligen Oriskoststraße ereignete. Der 22 Jahre alte Säbrierer Adam Weber von Strümpfermann wurde von dem Auto angefahren, wodurch er eine Verletzung des rechten Unterschenkels und eine Kopfverletzung erlitt. Der Verletzte wurde ins AG. Krankenhaus gebracht.

oc. Tauberhofsheim, 7. Okt. Frau Josephine Kinder Witwe kann am 16. Oktober in seltenen geistiger Frische den 101. Geburtstag begehen.

Platz, Hessen und Umgebung.

P. Ludwigsbafen, 7. Oktober. Heute lagte dahier der ordentliche Kassentag der Freien Vereingung pfälzischer Krankenkassen. Den Bericht über die Tätigkeit des Vorstandes erstattete der Vorsitzende Herr Kraußmann Dr. Waver. Krankentheil nach einer langen Begrüßung der Erschienenen. Die vorliegende Jahresrechnung wurde debattelos genehmigt und dem Vorstande Entlastung erteilt. Der festberührende Vorstand wurde wiedergewählt. Die Wahl des Orts des nächsten Kassentags wurde dem Vorstand überlassen. Herr Dr. Ratzke, Oberarzt der Krankenanstalt in Ebenhausen bei München, hielt einen sehr instruktiven Vortrag über die Krankenüberlastung, deren Urfach, Fortpflanzung, Verhinderung über die Lebensbedingungen des Kapital und seine Verknüpfung. An der Hand statistischen Materials zeigte Redner die rapide Zunahme der Sache, und ihre vorzugweise Verbreitung in den Industriebezirken. Seine Ausführungen unterstützte Redner durch photographische Darstellungen über die verschiedenen Stadien der Krankheit. Redner Beifall lohnte den Referenten für seine lehrreichen, 1 1/2 stündigen Ausführungen. Den Bericht über die 8. Jahresversammlung des Zentralverbandes von Ortskrankenkassen im deutschen Reich erstatte Herr Adolph Holzappel, Mitglied des Vorstandes der Ortskrankenkasse Frankfurt a. M. Herr Ortskrankenkasseninspektor G. H. H. in Frankfurt bringt die Vorschläge des Vertretungsorgans der Ortskrankenkasse in Frankfurt für die kassenärztliche Besetzungsmöglichkeit zur Kenntnis. Es wird empfohlen, bei Ausführung der Regepte die lateinische Bezeichnung statt der abgekürzten gebräuchlichen Namen zu wählen, weil sich dann die Krankenblätter stellen. Eine längere Debatte verurteilte die Aufhebung des Eintrittsgeldes von 1 M. für die Inanspruchnahmen. Der diesbezügliche Antrag der Ortskrankenkasse Frankfurt wurde abgelehnt. Kurz nach 4 Uhr wurden die Verhandlungen geschlossen.

* Mainz, 5. Okt. Nach einem Beschluß der Postkommission und der Wirt-Verbindungen wird morgen der Bierhölzler aufgehoben. Die Brauereien gewähren ihren Arbeitern 5 pEt. Lohnerhöhung, der Bierpreis für die Wirt mit 2 M. 2 Pfennig pro Hektol. bleibt bestehen. Der halbe Schoppen Bier kostet 6 Pfennig das 1/2, Glas 10 Pfennig, 1/3 Glas 11 Pfennig.

a. Bingen, 7. Okt. Bingen bekommt Verbindung durch drahtlose Telegraphie mit Darmstadt und durch Vermittlung von Darmstadt auch mit einer Reihe Küstenplätze, zum Teil an ganz abgelegenen Punkten der Erdkugel. Das Rheinische Technikum nämlich wird hier eine Station für drahtlose Telegraphie schaffen, welche zunächst mit der in Darmstadt an der technischen Hochschule bestehenden Station arbeiten wird.

* Stuttgart, 5. Okt. Gestern wurde ein Gesamtverband der württembergischen Beamten- und Unterbeamtenvereine gegründet. Dieser umfaßt 29 Vereine mit etwa 24 000 Mitgliedern.

Sport

* Radrennen. Berlin-Steglich. Der Brennabor-Preis, ein 50 Km-Rennen, wurde von Schipke-Berlin in 37 Minuten 17 1/2 Sek. gewonnen. 2. Noyer 30 Min., 3. Boor 11 Minuten zurück. — Im großen Herbstpreis, der bei 30 Km. wegen starken Regens aufgegeben wurde, stürzten die Motore von Demle und Didentmann zusammen. Demle kam zu Fall, Didentmann konnte ausweichen. Die Motore gerieten in Brand; der Schrittmacher von Didentmann, der unter seinen Motor zu liegen kam, wurde schwer verletzt, dem Plase getragen. Didentmann selbst erlitt leichtere Brandwunden. — Das Rennen kommt Montag zum Austrag.

* Automobil-Rennen. Am Samstag wurde auf Long Island bei Newport das Rennen um den Vanderbilt-Pokal zum dritten Mal gefahren. Die Rennstrecke von 48 Kilometer mußte zehn Mal zurückgelegt werden. Wie voranszusehen war, belegten Frankreich und Italien die zwei ersten Plätze. Erster wurde Wagner mit einem 110-PS-Darracq-Wagen, zweiter Lancia mit einem 110-PS-Hispano-Wagen, Jenschy, der einen 120-PS-Mercedes-Wagen steuerte, wurde Fünfter. Manche schweren Unfälle ereigneten sich vor dem Rennen und während desselben. Zwei Personen wurden getötet, fünfzehn verletzt.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Mannheimer Streichquartett.

1. Matinee.

Unsere einheimische Quartettvereinigung der Herren Hans Schuber, Arthur Wolf, Adolf Fritsch und Karl Müller wird sich auch in diesem Winter mit vier Konzerten an den Vorbereitungen auf dem Gebiete der Kammermusik betätigen. Die erste Matinee fand gestern vormittag im Kasinoaal statt und nahm einen in allen Teilen hochbedeutenden künstlerischen Verlauf. Selten haben wir in den letzten Jahren einem Kammermusikwerke angewohnt, das sich mit dem geistigen Reichtum nicht allein die Wahl der Programmnummern, die neben vorzüglichen klassischen Werken Beethovens und Haydns, eine gehaltvolle Novität enthielten, sondern auch die Durchführung des Programms stand auf einem höheren Niveau. Der Verlauf der Matinee ist ein bester geworden, und die gespannte Aufmerksamkeit wie der lebhafteste Beifall dürfen unseren Künstlern ein Beweis sein, wie sehr man ihr künstlerisches Streben zu würdigen weiß. Das Programmwort erklärt Beethoven.

In seinem B-dur Quartett Op. 18, dem letzten der in den Jahren 1801—1803 herausgegebenen Kammermusikwerken, steht Beethoven indessen auf die Form noch ganz auf dem Boden des Haydn-Mozart'schen Vorbildes. Bekanntlich war der ursprüngliche Zweck der Kammermusik, die feine, sinnige, angelegte und bei aller Anregung in den verständnisvoll gegangenen Schranken anmutiger Mäßigkeit sich bewegende Unterhaltung. Daß ein Werk von der Tiefe Beethovens selbst da, wo er eine bereits vorhandene Form festhält, diese mit neuem, reicherem Inhalt füllt, ist selbstverständlich. Und so finden wir in dem B-dur-Quartett nach dem Horn, einfach komponierten Einleitungssätze bereits im Adagio nicht nur die Beethoven'sche Tiefe des Empfindens, sondern auch bereits Anfänge seines später so weit ausgeprägten Reichtums figurativen Gedankens. Amüßig, grazios und lebenswichtig ist das Scherzo gehalten und hübsche melodische Linienführung zeigt das kurze Trio. Weitans der wertvollste Satz ist aber das Finale. Es wird eingeleitet durch einen „La Malinconia Adagio“ bezeichneten Satz, der Beethoven am Herzen gelegen haben muß; denn er überschreibt ihn ausdrücklich mit: „Questo pezzo si deve trattare colla piu grand delicatezza“. Es ist, wie ein Beethovenianer treffend bemerkt, „wie heimlich Stimmen über eine einzige Vorstellung an uns zu gehen, die man hin und her wendet und nicht los werden kann.“ Auch in dem raschen Schlußsatz, der in sanfter Wellenschwungung dahinzieht, laucht das sinnende Motiv vorübergehend wieder auf. Die Wiedergabe zeichnete sich durch reine Intonation, kunstvolle Erfindung und schönes Zusammenwirken aus. Die beiden Sätze wurden ihrem Charakter entsprechend in flotten Tempo interpretiert. Im Adagio kamen die Schöneheit, Zweckmäßigkeit und Bierunbedingtheit klar und sauber zur Geltung, das Scherzo erschien gut abgemessen, nur bisweilen etwas zu druck angefaßt.

Als zweite Programmnummer kam eine durchaus wertvolle Novität zur Wiedergabe. Sie ist um so freudiger zu begrüßen, als die musikalische Produktion auf dem intimen Gebiete der Kammermusik seit Brahm's eine ziemlich dürftige geblieben ist. Hugo R. u. u. verdankt seine Ausbildung der Hgl. Hochschule für Musik in Berlin, lebte als Lehrer, Dirigent und Komponist vorübergehend in Milwaukee. Er ist seither durch Kammermusik, Chor- und Klavierwerke, sowie durch zahlreiche Lieder bekannt geworden. In dem am 24.—28. Okt. in Offen städtigen 42. Koninklicher Hof des Mannheimer Streichquartetts das gestern abend dreistündige Streichquartett in D-dur über die Taufe. Dasselbe ragt über ähnliche moderne Produktionen haushoch empor und berechtigt zu den schönsten Hoffnungen für weitere Schöpfungen des 43jährigen Komponisten.

Der Einleitungssatz steht in D-moll. Das Violoncell intoniert ein charakteristisches Motiv, das von der Viola und den beiden Violinen in Augenform aufgenommen wird. Im Verlaufe des Satzes tritt dieses Thema in der Umkehrung ein. Weich in diesem Einleitungssätze beweist der Komponist neben einem warmen, ethischen Empfinden einen vornehmen Geschmack und ein wichtiges kontrastreiches Können. Im B-dur-Mittelsatz intonieren Violoncell und Violine unisono ein Thema, das jedoch freier durchgeführt ist als das Hauptthema des ersten Satzes. Eine besondere Mangelwirkung ergibt der Komponist dadurch, daß er der melodischen Linie organisch entwickelte Wiederholungen gegenüberstellt. Rasche Tempowechsel, greifbare Modulationen und hübsche dynamische Kontraste zeichnen den zweiten Satz aus. Der Schlußsatz in D-dur baut sich im wesentlichen auf zwei Themen auf. Die musikalische und imitatorische Durcharbeitung ist hier eine sehr interessante, ebenso die figurative Detailarbeit. Das ganze Werk und namentlich der prächtig gezeichnete Schlußsatz steht bezüglich seiner harmonischen und instrumentalen Behaltung auf durchaus modernem Boden, ohne den echten, polnischen Kammermusikstil auch nur ein einziges Mal zu verlassen. Das ganze Werk, das an seine Interpretation nicht geringe Anforderungen stellt, wurde hervorragend schön gespielt, im Ganzen wie im Detail. Der Stimmungsgang der einzelnen Sätze wurde völlig erschöpfend und das motivische Gewebe trat klar zu Tage. Wie sehr das Auditorium den Wert der Novität und deren vollständige Interpretation einzuschätzen mußte, bewies die lautlose Stille, welche während des Vortrags im Saale

herrschte und der nach den einzelnen Sätzen wie am Schluß gespenstisch überaus warme Beifall.

Den Beschluß bildete Haydn's G-moll Quartett Op. 74, Nr. 3, das letztmals im Oktober 1904 durch das Frankfurter Streichquartett hier zur Wiedergabe gelangte. Haydn's Denksprüche erfreuen in unserer heutigen, in abstrakter Musik so wenig produktiven Zeit immer aufs Neue durch ihre Einfachheit und wahre Volkstümlichkeit. Wie anspruchslos wirkt gleich das erste Thema, und wie fein baut sich alles in gesunder Natürlichkeit auf. Das berühmte Largo beweist, daß der Meister, dessen Werke eine harmlose Fröhlichkeit und einen göttlichen Humor auszeichnen, auch eine wunderbar zarte Gefühlsprache zu reden verstand. Von Haydn'scher Einfachheit zeugt auch das Menuett in G-dur mit seinen vollstimmlichen Terzengängen in den beiden Weigen, und mit acht Haydn'schem Frohsinn schließt das Finale bezeichnend genug in G-dur. Die Künstler trafen den für Interpretation Haydn'scher Tonwerke so wichtigen schlichten Ton des Vertrags. Nur des Einleitungssatzes erschien mir unter dem Eindruck des Mannheimer Werkes etwas zu wichtig wiedergegeben. Reicher Beifall lohnte die vorzüglichen Leistungen unserer tüchtigen Künstlervereinigung. Möge denselben der gestrige Erfolg auch für die folgenden Konzerte treu bleiben.

Arbeiterbewegungen.

* Das Konzert des blinden Klaviervirtuosen Karl Vuhle findet wegen des Akademie-Konzerts nicht Dienstag, 9., sondern Mittwoch 10. Okt. im Kasinoaal statt. Die Konzertfängerin Frau Ida Attorgi hat sich in den Dienst der Wohlthätigkeit gestellt und wird das Programm durch mehrere Gesangsnummern bereichern. Die Klavierbegleitung der Lieder hat Musiklehrer O. Benz übernommen.

* Raim-Orchester. Am Samstag abend gab Hofrat Raim seinem Orchester im Kasinoaal ein Begrüßungskonzert, bei dem er den ersten Toast auf die kunsttätige Stadt Mannheim ausbrachte. Ausgehend von dem Wunschspruch des Raim'schen Hauses: „Grüßes Ringen — froh Gelingen“, mahnte er seine Göttern zu selbstloser Hingabe an das Institut, als dessen ersten Diener er sich selbst bezeichnete. Nur durch Taten können Vorurteile widerlegt, Anfeindungen überwunden und das Vertrauen der Freunde gerechtfertigt werden. Darum gelte es, ein Aufbieten der ganzen jugendlichen Kraft nach der Devise: Niemand zu Leid, Niemand zur Freude. Es folgten Trinksprüche der Kapellmeister Raabe und Kaiser und eines Mitgliedes des Orchesters. Das Raim-Orchester und das Mannheimer Raim-Orchester tauschten herzliche Begrüßungsgrüße aus.

* Hermann Zuhemann's Schauspiel „Das Blumenboot“, das schon vor Jahresfrist in Nachform erschienen, ist vom Berliner Festspielverein vergangenes Samstag abend zur Aufführung gebracht worden. Es wurde nach jedem Akt Beifall gesendet, doch fehlte der „Reif. Jg.“ zufolge die rechte Wärme. Auch mißfiel sich die Ausführung ein.

Arbeiterbewegungen.

* Paris, 7. Okt. Von den 2000 hiesigen Bäckereien haben 1983 in der Nacht vom Sonnabend auf Sonntag zweimal Brot gebacken. Eine Anzahl Geffellen, die sich weigerten, zweimal zu backen, wurden entlassen. Einzigere Zwischenfälle sind nicht zu verzeichnen.

* Paris, 7. Okt. In Nancy streiken seit heute morgen von 250 Bäckereigefellen etwa 100, die Auszubildenden verhalten sich ruhig. Die Bäder haben Vorkehrungen getroffen, um die Bevölkerung in gewohnter Weise mit Brot versorgen zu können.

* Paris, 8. Okt. In Revin Departement Ardennes, sind 300 Arbeiter der Fabrik Morel in den Ausstand getreten, weil zwei dem Syndikat nicht angehörende Arbeiter eingestellt worden waren.

* London, 8. Okt. Da die Rieter am Clyde im Auslande Nebenbestellen die Schiffbauer in Amerika pneu matische Reizenmaschinen, die von ungelerten Arbeitern bedient werden und die Arbeit von drei Leuten tun sollen.

* London, 8. Okt. Der Präsident der schottischen Bergmann-Vereinigung erklärte in Cardiff in einer Rede, die unabhängige Arbeiterpartei bewillkomme die Kriegserklärung der Liberalen. Halbans habe doch Geschicklichkeit und wisse, daß in Deutschland ein härterer Mann als er den Sozialismus zu bekämpfen versuchte. Wenn Halbans und die Liberalen dies zu tun versuchten, würden sie verlieren, wie Birmar.

Lezte Nachrichten und Telegramme.

* Reusbad im Schwarzwald, 7. Okt. Beim Einbruch eines Neubaus der Papierfabrik Gutter u. Co. wurde ein Arbeiter getötet, zwei andere schwer und mehrere leicht verletzt.

* Darmstadt, 8. Okt. Heute Vormittag erlöschte in seiner Wohnung der Ministerialsekretär im hiesigen Staatsministerium des Innern Regierungsrat Dr. v. Gallenberg. Als Motiv des Selbstmordes wird Schwermut angegeben. Gallenberg fand im Alter von etwa 55 Jahren. Er war mit der Tochter des Oberbergamts Lepsius verheiratet und war Vater eines Mädchens.

* Hamburg v. d. S., 8. Okt. Der preussische Gesandte in Darmstadt Prinz v. Jenisch mit Gemahlin sind zum Besuch des Reichskanzlers hier eingetroffen.

* Berlin, 8. Okt. Die der „Vol. Anz.“ erklärt, gedenkt der Deutsche Handelslag an den zuständigen Stellen Preussens und der einzelnen Bundesstaaten dafür einzutreten, daß die Verwendung der Warensaussteuer allgemein entsprechend dem brounschweigischen Gesetz durch Heranziehung der Warensäuser etc. zu einer besonderen Gewerbesteuer (Umsatzsteuer) geregelt werde.

* Wien, 8. Okt. Eine lokale Korrespondenz meldet, daß gestern Nacht infolge der durch Regen verursachten Schlammrutsch der Schienen an fast der gleichen Stelle drei zusammenstöße zwischen Wagen der elektrischen Straßenbahn erfolgten, wobei 17 Personen leicht verletzt wurden.

* London, 7. Okt. Die „Times“ meldet aus Peking: China habe Japan's Aufforderung, sich an der Siamand-Chinesischen Eisenbahn zu beteiligen, abgelehnt.

* London, 7. Okt. Einiges Aufsehen wurde durch die von dem Präsidenten der Handelskammer in Dover gemachte Mitteilung erregt, die Regierung werde in der Herbstkammer ein Handelsministerium errichten. Sir William Holland, Präsident der vereinigten Handelskammer, solle erster Handelsminister werden.

Evangelischer Bund.

* Graubenz, 8. Okt. Nach dem Jahresbericht des evangelischen Bundes, der die heutige Mitgliederversammlung beschloß, zählt der Bund gegenwärtig 1508 Zweigvereine mit ca. 300 000 Mitgliedern. Die Zahl der ersten hat seit dem vorigen Jahre um nahezu 400, die der Mitglieder um über 40 000 zugenommen.

* Graubenz, 8. Okt. Der Direktor des Evang. Bundes in Berlin eröffnete die heutige Mitgliederversammlung mit einer Ansprache, in der er auf die Friedensversicherungen der Katholiken-

versammlung in Offen Bezug nahm. Man habe dort einen Frieden auf Kündigung proklamiert mit dem Unterschied zwischen politischer und dogmatischer Toleranz. Für einen solchen Frieden danke der Evangelische Bund. Ein wirklicher Friede sei nur möglich, wenn von den Katholiken erklärt werde, der Protestantismus sei eine berechtigte Erscheinung des Christentums. Ohne diese Anerkennung sei ein dauernder Friede nicht möglich.

Morokkanisches.

* London, 8. Okt. Der „Temp“ meldet aus Tangier: Die Anhänger Maalans begingen Angriffe auf die Europäer in Marokko. Der Vertreter einer deutschen Firma wurde gezwungen, barfuß von einem Maulesel gezogen durch die Straßen zu gehen. Sein eingeborener Diener wurde gefährlich verwundet. Der deutsche Konsulargenert wurde an der Türe der Wohnung des Gouverneurs von Marokko von mehreren Soldaten angegriffen und ihm in Gegenwart von Soldaten des Gouverneurs auf den Kopf geschlagen. Der Gouverneur verweigerte ihm eine Unterredung und sagte, der Sultan habe befohlen, Maalans Leute sollten volle Freiheit in der Stadt haben. Der Sultan soll lt. „Reff. Jg.“ gang von Malan eingenommen sein, der ein ungebildeter fanatischer Zauberer ist. Der Sultan habe sogar Maalans Leute erlaubt, Waffen und Munition zu führen.

Berliner Drahtbericht.

* Berlin, 8. Oktober. (Von unserem Berliner Bureau.) Wie die Generalintendantur der hiesigen Volkshäuser mittelst. wird Richard Strauß's „Salome“ noch im Laufe dieser Saison und zwar spätestens im Januar im Kgl. Opernhause in Szene gehen.

* Berlin, 8. Okt. (Von unserem Berliner Bureau.) Landwirtschaftsminister v. Bobbielsky hat, wie die „Magdeburger Ztg.“ erfährt, die Geschäfte seines Ressorts noch nicht übernommen, sondern sich auf sein Gut zurückbegeben. Sein Abschiedsgesuch liegt formell noch vor. Der „Reff. Jg.“ zufolge soll Bobbielsky sein Abschiedsgesuch erneuert haben.

* Berlin, 8. Okt. (Von unserem Berliner Bureau.) Wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ meldet, wird sich der Staatssekretär Freiherr v. Stengel in den nächsten Tagen zum Reichskanzler Fürsten Bülow nach Hamburg begeben. Der Besprechung, bei der es sich auch darum handeln wird, wie der neue Reichshaushaushalt unter notwendiger Berücksichtigung der militärischen Erfordernisse am zweckmäßigsten zu gestalten ist, wird voraussichtlich auch der Kriegsminister von Einem beiwohnen.

Aus Rußland.

* Petersburg, 8. Okt. Gestern Nacht entdeckte die Polizei in der Wohnung einer jungen Modistin, die in Wirklichkeit Zuhälterin der Frauenkurier ist, fünf Bomben, gegen 10 Pfund Dynamit und eine große Anzahl Revolver.

* Kasan, 8. Okt. Auf den Gizaowerner Kobeko wurden von einem Unbekannten zwei Bomben geschleudert, von denen eine den Vizegouverneur traf und ihn leicht verwundete. Der Täter ist entkommen.

* Helsinki, 7. Okt. In der Abendstunde des Radettenangriffs betonte Miljusow, daß die von den Radieren befolgte Taktik nicht revolutionär sei, denn dieselbe beschäufte nicht ein altes Borgehen. Der Gedanke eines passiven Widerstandes begegne bei der Bevölkerung volle Sympathie. Die Radieren meinten der bevorstehenden Aufhebung von Rekruten große Bedeutung bei, weil sie glaubten, daß dieselben nicht auf Volk lächerlich würden. Man könne die Idee des passiven Widerstandes nicht leichtsinnig diskreditieren wie seinerzeit die Straits. Die Regierung bereite schon die Wahlkampagne vor; dies beweise, daß Wahlen stattfinden werden. Auch die Partei müsse sich vorbereiten. Die tatsächliche Organisation des passiven Widerstandes sei unbeeinträchtigt mit tätiger Vorbereitung der Wahlkampagne. Der Radettenpartei drohe die Gefahr, daß die Regierung einen sie überwachenden Wahltermin festsetze. Das Ministerium schiebe die Ansetzung des Termins bis zum letzten Augenblick hinaus. Desorganisiert durch eine Reihe von Maßnahmen seitens der ihm gefährlichen Parteien verjuche das Ministerium, aus Bureaukraten, sogenannten wahrhaft russischen Leuten, eine Regierungspartei zu schaffen. Die Hauptaufgabe der Radieten sei gegenwärtig die Vorbereitung der Wahlkampagne. Das Wahlprogramm sei seit der Antwortadresse auf die Thronrede Revision der Grundgesetze auf legislativem Wege.

* Darmstadt, 8. Okt. Die „Darmst. Sta.“ schreibt: Die in der letzten Zeit in der Presse aufgetauchten Mitteilungen von einem demnächstigen Besuch der kaiserlich russischen Majestäten, bezw. der Kaiserin von Rußland und der kaiserlichen Kinder am Groß. Hofe, entbehren jeder tatsächlichen Grundlage.

Vermischtes.

— Der betrunkenen Kommandeur. Ein erstharter Vorfall, der aber eine gewisse Heiterkeit auslöst, weil er harmlos verlief, ereignete sich dieser Tage in Pöben. Im dortigen Zirkus erschien längst Beginn der Vorstellung der Kommandeur der zweiten Minenträger-Abteilung des Artilleriearsenals, Kapitän Waffel, als Zuschauer. Der rauhe Seemann, dem man auf den ersten Blick anah, daß er sich einen Rausch zugelegt hatte, nahm in der ersten Zuschauerreihe Platz. Bereits nach wenigen Minuten neigte sich sein Oberkörper auf die Seite, die Waffe rutschte ihm aus der Hand, und ein lautes Schnarchen verläuterte, daß er sich im Reich der Träume befand. Aber er wurde jäh aus seinem Schlafe erweckt. Ein Krieger gab in der Arena während seiner „Arbeit“ ein paar Pistolenschüsse ab. Der Kapitän reichte sich empor und sah mit verglösten Augen dorthin. Offenbar bestürzte er einen Anschlag auf sich oder eine Beute, und in dieser Verleumdung der Lage zog er seinen Revolver und gab ebenfalls ein paar Schüsse ins Blaue ab. Im ersten Augenblick waren die Zuschauer starr; als man aber sah, daß keinerlei Unglück geschehen war, daß man dem Offizier die Waffe sofort abnahm und ihn dann unter den Klagen der Zirkuskapelle an die Luft setzte, gewann doch die Heiterkeit die Oberhand. Die hiesigen Blätter gaben folgenden Tage der Bürgerhof Hofe von dem Zwischenfall.

Volkswirtschaft.

Vom Londoner Metallmarkt.

(Bericht von Brandeis, Goldschmidt u. Co.)

Kupfer: Die Nachfrage vonseiten der Konjumenten hält an und alle Ware, die für dieses Jahr erhältlich ist, wird bereitwillig zu hohen und steigenden Preisen aufgenommen.

Zinn: Die Realisation vonseiten der Spekulanten im Osten scheint beendet zu sein, und das Angebot von dieser Seite hat beträchtlich nachgelassen.

Wollwaren ist weiter fest. Silber ist etwas flauer. Eisen: Standard ist fest, Middlesbrough ist schwächer.

n. Mannheimer Produktenbörse. Angeregt durch die höheren ausländischen Forderungen nahm auch der heutige Getreidemarkt wieder einen festen Verlauf.

Wollwaren: Die Gesellschaft teilt mit, daß sie in 1906-07 etwa 12.500 Hektoliter Bier mehr verkauft als im Vorjahr.

Schloßfabrik-Altiengeellschaft vorm. W. H. Schulte in Schlagbann bei Kehlert. Der Aufsichtsrat beschloß, 8 1/2 pCt. (i. H. 7 Prozent) Dividende bei reichlichen Abschreibungen der Hauptversammlung vorzuschlagen.

Zahlungseinstellungen. In der Angelegenheit der Zahlungsstellung der Conrad'schen Schmelzfabrik in Nürnberg ist nun der außergerichtliche Vergleich auf Grundlage von 30 pCt. zustande gekommen.

Der Verwaltungsrat des Credit Mobilier Français schlägt für das am 30. Juni abgelaufene Geschäftsjahr wieder 6 1/2 pCt. Dividende auf das von 10 auf 25 Millionen Franken erhöhte Kapital vor.

Der Einlaufspreis für Schweinefleisch wurde von der Schlachthaus-Gesellschaft von 80 auf 55 Centimes herabgesetzt, so wird auch Belgien gemeldet.

Erhöhung der Feinblechpreise. In der Sitzung der Vertreter der Feinblechwerke wurde der Preis auf 116 für die Tonne Feinblech festgesetzt, also um 10 M. erhöht.

Erhöhung der Preise für Leinwandstoffe. In einer am 7. d. Mts. in London abgehaltenen Versammlung der meisten Fein- und Halbfein-Werke des Schlesiens und der Rheinlande wurde, nach der Rat-Stg., beschlossen, daß infolge der fortgesetzten Preissteigerung aller Rohstoffe die Preise der Fein- und Halbfeinwandstoffe um zunächst weitere 5-10 pCt. erhöht werden sollen.

Die Schweizerische Lokomotiv- und Maschinenfabrik Winterthur erzielte einen Reingewinn von 1.071.633 Fr. (i. H. 886.042 Francs), wovon wieder eine Dividende von 10 pCt. ausgeschüttet, der Restlage wieder 200.000 Fr. überwiesen und 37.916 Fr. (11.706 Francs) vorgetragen werden sollen.

Der Gesamtanstoß der Zentrale für Spiritusverwertung hat beschlossen, für die Geschäftsjahre 1906-07 eine Bindung der Erzeugung von 80 pCt. des Erzeugungsbetrags und einen Abschlagspreis von 40 M. vorzuschlagen.

Der Gesamtanstoß der Zentrale für Spiritusverwertung hat beschlossen, für die Geschäftsjahre 1906-07 eine Bindung der Erzeugung von 80 pCt. des Erzeugungsbetrags und einen Abschlagspreis von 40 M. vorzuschlagen.

Zur Geschäftslage in der eifassigen Baumwollindustrie. Die Baumwollspinnereien des Ostens sind so flott beschäftigt, wie dies seit langer Zeit nicht der Fall war.

Vom Stahlwerksverbande. In der gestrigen Sitzung des Stahlwerksverbandes wurden laut „R. V.“ noch Sonderausschüsse zur Prüfung der Beteiligungsansprüche verschiedener Werke eingesetzt.

Wollfabriken. Für heute und morgen sind alle Wollfabriken Deutschlands nach Düsseldorf berufen, um gemeinschaftlich Mittel und Wege zu beraten, die Herstellung von Woll- und Eisenbahnstoffen zu gestalten.

Getreidepreise des amerikanischen „Stahl-Ringes“. Nach Meldungen von Londoner Blättern aus New York speichert der Stahl-Ring auch Weizen zu Unternehmungswecken in Chicago auf.

Telegraphische Handelsberichte. Die Frankfurter Zeitung hört, soll mit der Befugung des Direktionspostens an Stelle des zum Kolonialdirektor ernannten Herrn Derenburg einwilligen noch erwartet werden.

Chemische Fabrik Griesheim „Elektron“. Aus Halle wird der „R. V.“ gemeldet, daß die Gesellschaft beabsichtigt, auf ihrem Werk I zu Witterfeld eine Anlage zur Herstellung von rotem Phosphor zu erstellen.

Frankfurter Immobilien-Aktiengesellschaft, Frankfurt a. M. In ihrem 3. Geschäftsjahr, 1905, vereinnahmte die Gesellschaft, der befanntlich das Hansjahn gehört, an Miete 96.310 M. (i. H. 108.123 M.).

Berg- und Hütten-Aktiengesellschaft Friedrichshütte. Die Generalversammlung genehmigte die Anträge der Verwaltung, insbesondere die Verteilung von 10 Proz. Dividende (i. H. 0). Die Ausschüsse für das laufende Geschäftsjahr wurden vom Vorstand als fortgesetzt günstig bezeichnet.

H. Schaaffhausen'scher Bankverein, Köln. Die außerordentliche Generalversammlung vom 29. Sept. hat befanntlich beschlossen, das Grundkapital der Gesellschaft durch Ausgabe von 20.000 neuen auf den Inhaber lautenden Aktien von je 1000 M. auf M. 145 Mill. zu erhöhen.

Halle a. S. Der Mansfelder Kupferpreis wurde um weitere 18.- auf M. 198.-201.- erhöht. Paris, 8. Okt. Die Aktien der Russisch-Chinesischen Bank, die bis jetzt nur am Komptantenmarkt des Parquet notiert waren, sind ab morgen auch im Zeitmarkt zugelassen.

London, 8. Okt. Nach dem „Daily Telegraph“ deponierte das amerikanische Schahant bisher nur 3.000.000 Pfund bei den Banken. Es wird befürchtet, daß die letzteren nicht die vollen in Frage kommenden 5.100.000 Pfund aufnehmen werden.

Mannheimer Effektenbörse vom 8. Oktober. (Offizieller Bericht.)

Die Börse war heute ruhig und hat kaum bemerkbare Veränderungen nicht zu verzeichnen, aufgenommen Antillen Aktien, die 6 Proz. ansetzen. Kurs 175 G.

Table with columns: Aktien, Eisenbahnen, Chem. Industrie, Brauereien, Banken, Transport u. Versicherung, Industrie. Lists various companies and their stock prices.

Obligationen

Table listing various bonds and their prices, including Pfandbriefe, Eisenbahn-Obligationen, and Industrie-Obligationen.

Kursblatt der Mannheimer Produktenbörse vom 8. Oktober.

Table listing various commodities and their prices, including Weizen, Roggen, Hafer, and other agricultural products.

Marx & Goldschmidt, Mannheim

Telegraphische Adressen: Margold, Geschäftsführer: Nr. 56 und 1637, 8. Oktober 1906. Provisionsfrei!

Table listing various companies and their stock prices, including Deutsche Bank, Commerzbank, and other financial institutions.

Frankfurter Effektenbörse.

(Private Telegramm des General-Anzeigers.) Frankfurt, 8. Okt. (Fonds Börse.) Bei Eröffnung der neuen Börsenmode zeigte sich etwas lebhafteres Geschäft, aber die Tendenz war auch größtenteils schwächer.

Währungen

Table with exchange rates for various currencies like Gold, Silber, and various bank notes.

Staatspapiere. A. Deutsche

Table listing German state securities including Reichsbank, Reichsanleihe, and various bonds.

Währungen industrieller Unternehmen

Table listing industrial company securities such as Siemens, Siemens & Halske, and others.

Bergwerks-Aktien

Table listing mining stocks including various coal and metal mines.

Währungs- und Prioritäts-Obligationen

Table listing currency and priority obligations from various banks and institutions.

Bank- und Versicherungs-Aktien

Table listing bank and insurance stocks including various financial institutions.

Berliner Effektenbörse

Text report from the Berlin stock exchange regarding market conditions and prices.

Naheherträge bei weiterer Abwärtsentwicklung in Montanwerten. 1902er Ruffen fest, Schiffahrts-Aktien preislos.

Berlin, 8. Oktober. (Schlußkurse.)

Table of closing prices for various securities in Berlin, including bonds and stocks.

W. Berlin, 8. Oktober. (Telegr.) Nachbörse

Table of after-market prices for securities in Berlin.

Pariser Börse

Table of stock prices from the Paris stock exchange.

Londoner Effektenbörse

Table of stock prices from the London stock exchange.

Berliner Produktenbörse

Text report from the Berlin commodity exchange regarding grain and other goods prices.

Table of commodity prices for various goods like wheat and oil.

Die Abend-Ausgabe des „Mannheimer General-Anzeigers“

Text advertisement for the evening edition of the Mannheim General-Anzeiger newspaper.

Text advertisement for a lamp, mentioning quality and price.

Text advertisement for a lamp, mentioning quality and price.

Vereinigte Mannheimer Männer-Gesangsvereine. Fest-Konzert mit Guldigungsfeier

Text advertisement for a concert by the Mannheim men's singing societies, including program details.

Text advertisement for Harmoniums, including details about models and prices.

Text advertisement for open positions in the engineering industry.

Text advertisement for a motor car, highlighting its features and availability.

Text advertisement for a steam engine, including technical specifications.

Text advertisement for a bicycle, mentioning its quality and price.

Text advertisement for a bicycle, mentioning its quality and price.

Text advertisement for a bicycle, mentioning its quality and price.

Auszug aus dem Standesamts-Register für die Stadt Ludwigshafen.

Sept. 26. Friedr. Will. Steuernagel, Infall. u. Marie Elise Jacobi. 27. Joseph Keller, Bahndienstleiter und Christiane Lutz. 28. Johann Karl Koch, Maschinist und Magdalena Fremdling. 29. Johann Baptist Straßle, Bäcker und Magdalena Hof. 30. Ludwig Baumann, Schuhmacher und Marie Böhm. 31. Heinrich Theodor, Schmied und Barbara Faust. 32. Johann Valentin Karlein, Metzger und Karoline Kathar. Hoff. 33. Friedrich Johann Kapp, Fabrikarb. und Katharine Wächter. 34. Heinrich Jörcher, Feiger und Joha. Hofme. Auguste Weisbrod. 35. Heinrich Dahl, Labocant und Gertraud Rosa Adbrig. 36. Lorenz Jint, Maschinenführer und Elise Gärtner. Oktober. 1. Philipp Doll, Schlossergehelfe und Katharine Kamborn. 1. Jakob Wagner, Bahnarbeiter und Elisabeth Redinger. 1. Anton Regenauer, Fabrikarbeiter und Karoline Guntich. 1. Karl Ringelbach, Buchbinder und Martha Stöckl. 1. Heinrich Hardardt, Installateur und Susanna Weber. 1. Johann - lob Lambach, F.A. und Katharine Frieder. Jacob. 2. Heinrich Fromm, Monteur und Marie Bodenmüller. 2. August Kaltenbrunn, Feiger und Emma Karol. Bogenmeier. 2. Alfons Heimthal, Fabrikarb. und Elisabeth Breitauer. 2. Heinrich Alth, Fabrikarb. und Anna Katharine Kaiser. 2. Emil Heinrich Kettinger, Tagener und Elisabeth Gerth. Sept. 27. Theodor Schäfer, Maschinenführer und Eva Barb. Westhoff. 27. Friedrich Fischer, Fabrikarb. und Anna Josef. Helene Stöbener. 28. Philipp Schach, Kuchbinder und Amalie Waldwig. 29. Alexander Wilhelm Bierling, Reutnant und Marg. Anoll. 29. Leonhard Schäfer, Kesselschmied und Elise. Erb geb. Braun. 29. Johann Christoph Bäßl, Bauleiter und Barbara Wippel.

29. Bernhard Ludwig Friedrich, Sattler und Eva Biederbach. Oktober. 1. Richard Baumann, Kaufmann und Johanna Meyer. Sept. Geburten: 27. Philipp, S. v. Philipp Jung, Lokomotivführer. 28. Frieda, T. v. Hermann Kohlenbrenner, Fabrikarbeiter. 29. Frieda, T. v. Jakob Gummer, Kesselschmied. 21. Maria Marie Eva, T. v. Art. Sommer, Eisenbahnkassierer. 28. Adolf, S. v. Adolf Will, Lokomotivführer. 24. Hans, S. v. Franz Romeis, Schneider. 25. Frieda Johanna, T. v. Friedrich Fehler, Fabrikarbeiter. 29. Emma Magdalena, T. v. Heinrich Georg Mannhardt, Schlosser. 24. Luise, T. v. Friedrich Klug, Fabrikarbeiter. 27. Ernst Otto Walthert, S. v. Dr. Gg. Ew. Otto Gumblich, Chem. 27. Emil, S. v. Adam Stephan, Maschinenführer. 27. Karl, S. v. Adam Stephan, Maschinenführer. 28. Marie, T. v. Georg Scholl, Müller. 25. Willy Adam, S. v. Philipp Friedrich Prior, Metzger. 26. Gertrud Anna, T. v. Ludwig Josef Reindner, Rangierer. 22. Karl, S. v. Josef Baß, Tagener. 27. Otto Ludwig, S. v. Karl Stabel, Fabrikarbeiter. 28. Willy, S. v. Jakob Geyssler, Kutscher. 28. Ludwig Jakob, S. v. Heinrich Schumacher, Kaufmann. 23. Marie, T. v. Christian Schönerl, Friseur. 28. Ruth Imogen, T. v. Dr. Theodor Max Rüdiger, Chemiker. 28. Robert Reinhold, S. v. Karl Friedrich Hans Ehret, Kaufmann. 28. Paul August, S. v. August Anton, Fabrikarbeiter. 26. Adolf Friedrich, S. v. Jakob Bogen, Fuhrmann. 28. Luise Marie, T. v. Edwin Beng, Mechaniker. 28. Hilba Julie, T. v. Emil Leifer, Reisender. 29. Emma Gertha, T. v. Johann Georg Metz, Fabrikarbeiter. 29. Franz Joseph, S. v. Gottfried Wilhelm Jung, Fabrikarbeiter. Oktober. 30. Friedrich Karl, S. v. August Blum, Schlosser.

29. Hermann Adam, S. v. Johannes Metzger, Lokomotivführer. 30. Amanda Katharine, T. v. Rudolf Cito Hoff, Schlosser. 30. Frieda, T. v. Wilhelm Heinrich Rüg, F.A. 30. Erna Marie, T. v. Franz Josef Gerdes, Fabrikarbeiter. 25. Karl Richard Feih, S. v. Karl Friedrich Otto Siegle, Kaufm. 27. Luise, T. v. Josef Schwarz, Metzger. 27. Barbara, T. v. Heinrich Wornmeister, Fabrikarbeiter. 27. Margarete, T. v. Christian Wolff, Fuhrmann. 29. Elisabeth, T. v. Ludwig Schaub, Fabrikarbeiter. 30. Paula Elisabeth, T. v. Ludwig Riehl, Fabrikarbeiter. 1. Karl Franz, S. v. Franz Karl Schmeißer, Drechsler. 1. Heinrich, S. v. Paul Heinrich Geist, Schreiner. 1. Katharine, T. v. Eduard Schmitt, Fabrikarbeiter. 1. Rosa, T. v. Ludwig Schott, Maurer. 25. Hedwig Marie, T. v. Jakob Frey, Kaufmann. 28. Bertha, T. v. Heinrich David Schmidt, Bankprokurist. 30. Dora Helene, T. v. August Josef Hibel, Bierbrauer. 28. Franz Jakob, S. v. Johannes Steiger, Bahnarbeiter. Okt. 2. Marie Anna, T. v. Christoph Kneibert, Schneider. 1. Eugen, S. v. Andreas Schindwein, Eisenarbeiter. 2. Hermann, S. v. Jakob Schönwald, Copier. Sept. Gestorbene: 30. Emilie Kreuz geb. Keller, 60 J. alt. 29. Karl, S. v. Adam Stephan, Maschinenführer, 3 J. alt. Okt. 2. Elisabeth Margar., T. v. Heinrich Koch, F.A., 1 J. alt. 2. Fridolin Edwin, S. v. Fr. Lolin Metz, Schneider, 4 J. alt. 2. Emil, S. v. Adam Stephan, Maschinenführer, 5 J. alt. 27. Karl, S. v. Ignaz Kempf, F.A., 7 J. alt. 28. Friederike Rebecka Denner geb. Keller, 37 J. alt. 28. Karoline Margarete Winkler geb. Anstett, 27 J. alt.

Auszug aus dem bürgl. Standesregister für den Stadtteil Neuhau.

September. Verkündete: 18. Käfer Karl Gottfr. Mayer und Maria Elise Schall. 19. F.A. Jakob Koch und Julie Koch. 22. Schlosser Georg Hebr. Schmiedlin und Barb. Spillner geb. Störz. 27. Eisenarbeiter Ludw. Schmitt und Barb. Schmid. 27. F.A. Fern. Kob. Steile und Eva Marg. Ludwigs. September. Gestorbene: 20. Zimmermann Pöhl, Ludwig und Marie Christ. Wolpert. 20. F.A. Ludw. Hädle und Barb. Sieglar. 20. Müller Ulrich Hugo Michel und Dina Dieringer. 21. F.A. Jakob Schmiedebeger und Rosa Franziska Stimmle. 22. Tagl. Deinz. Jos. Pfeiler und Theresie Pföchtner. 23. Bureaugehilfe Ludw. Greif und Frieda Wohlgemuth. September. Geborene: 16. Neustädt. Peter Erich, T. v. H. H. 16. Schreiner Karl Aug. Müller e. S. Karl Aug. 16. Pögg. Joh. Jos. Pernig e. S. Karl Valentin. 17. Wagnermüller Anton Schlichter e. T. Hilba Theresia. 18. F.A. Mich. Dand e. T. H. H. 18. Käfer Karl Weidner e. T. Emma Theodora. 19. Tagl. Wend. Knapp e. T. Anna Marg. 17. Horner Pöhl, Dornig e. T. Emma Barb. 19. Schlosser Georg Gross e. T. Maria Luise. 20. Schlosser Karl Ludw. Rechenauer e. S. Eugen Feig. 20. Horner Lud. Dorn. Sand e. S. Friedr. Ludwigs. 20. Fabrikarb. Bengi Wellisch e. S. Franz Josef. 20. Fabrikarb. Gg. Lauterbach e. T. Amalia Maria. 20. Fabrikarb. Sebastian Jode e. T. Elisabetha. 20. Buchbinder Pet. Pöhl. Erich e. T. Frieda. 21. Schuhmacher Otto Ehler e. T. Anna Dina. 21. Eisenarbeiter Joh. Josef Wardenner e. T. Hilba Kath. 21. Maurer Math. Weines e. T. Anna. 21. Werkmeister Pet. Henry Pöhl. S. e. S. Karl Herbert. 21. Eisenarbeiter Jas. Luid e. S. Adolf Georg. 21. Kesselschmied Jos. Dan. Brenneis e. T. Kath. Frieda. 21. Bureaubeamten Jos. Wähler e. T. Ella Maria. 21. Fabrikarb. Adam Gumbel e. S. Anton Erwin. 21. Metzger Michael Schäfer e. S. Emil. 21. Kaufmann Albert Schmitt e. T. Maria Luise. 21. Fabrikarb. Karl Paulner e. S. Karl. 21. Eisenarbeiter Karl Dorn. Knacht e. T. Anna. 21. Fabrikarb. Valentin Dalk e. S. Alfred. September. Gestorbene: 11. Eugen Feig, S. v. Schlosser Karl Ludw. Rechenauer, 1 Tag alt. 11. Katharina, T. v. Fabrikarb. Ludwig Brenneisen, 4 W. 16 Tag alt. 11. Anna Barbara geb. Bohrmann, Witwe d. Tagl. Leonhard Koch, 76 J. 7 W. alt. 11. Ferdinand Lehmann, 1 W. 18 J. alt. 11. Karl, S. v. Fabrikarb. Karl Paulner, 1/2 Stb. alt. 11. v. Kesselschmied Marg. Kath. Wölber, T. v. Buchbindern Gg. Wölber, 18 J. 5 W. 20 J. alt. 11. Hermann Richter, S. v. Architekten Deinz. Spidert, 1 J. 4 W. alt.

Ca. 50 Stück zurückgesetzte Sandstein-, Syenit- und Granit-Grab-Denkmalen habe ich, um damit zu räumen, einem Ausverkauf ausgesetzt und gebe solche zu ganz bedeutend ermäßigtem Preisen ab. — Gleichzeitig empfehle ich mein grosses Lager Stilgerechter Grab-Denkmalen in allen Steinarten zu billigen Preisen. 62103 Reparatur-Arbeiten jed. Art werden prompt u. billig ausgeführt. Kostenvoranschläge und Zeichnungen kostenlos. Alte Firma C. F. Korwan Alte Firma Cogr. 1810 Cogr. 1810 Lager nächst der neuen Leichenhalle. — Wohnung T 6, 25. Bitte genau auf die Firma zu achten.

Die Erfahrung lehrt, daß Ludwig & Schüttelms' Racahout „Marke Stoll“ ein wohlschmeckendes, nahrhaft und leicht verdauliches Frühstücks- und Abendgetränk ist, welches sich im Laufe der Jahre ohne nennenswerte Beklame viele Freunde bei den St. Magen- und Darmkrankheiten in Betrachts formenlosen Verzeihen erworben hat. Nicht allein für Erwachsene, sondern auch bei Kindern hat es sich glänzend behährt. Ist nur in Cartonpackung mit der Bezeichnung: „Marke Stoll“. Niemals lose abzugeben! Zu haben in allen Apotheken und besseren Droguerien u. A. bei: Apotheker Jäger, R. 1, 2; Dr. Penzling, Mittelstraße; Drogerie Glajus, Seidenheimstraße 9; Metzger-Drogerie, Gontardplatz; Drogerie Stähmann, O 4, 3; Ludwig & Schüttelms, Dornrosg. 10, 4; Badenia-Drogerie, U 1, 9; Waldhorn-Drogerie, D 3, 1; Jacob Lichtenthaler, B 5, 11. Ferner zu haben bei: Gerbrüder Geert, O 3, 14, W. Ganslein, L 14, 1, J. Harter, N 4, 22; J. Knab, Q 1, 5; L. Scherz, Q 1, 9; Kern, O 7, 10; Blüh. Müller, U 5, 26; G. Deber, Friedrichsplatz 10; Soc. Hbl. M 2; Silpferer, Rheinamarkt 24. Verfährt: Cart. à 1/2 kg Wt. 2.—, 6 Cart. Wt. 11.— Unvers. Cart. à 1/2 kg Wt. 2.20, 6 Cart. Wt. 12.— Man verlange Proben und Prospekte bei den Fabrikanten Ludwig & Schüttelms, Hoflieferanten O 4, 1.

Verlobte und anderen Interessenten, welche Möbel kaufen wollen, begehen den grössten Fehler, wenn Sie nicht vorher meinem reichhaltigen Magazin einen Besuch abstaten. Sie sparen viel Geld und erhalten ganz vorzügliche Ware. — Weitgegebene Garantie. z. B. 34 Schlafzimmer-Einrichtungen habe ich zu einem äusserst billigen Preise erworben und werde ich, meinem Prinzip entsprechend, diese zu Spottpreisen dem Verkauf aussetzen. Bürgerl. Schlaf-, Wohn- u. Küchen-Einrichtungen empfehle als Spezialität. Enorme Auswahl in Einzel-Möbeln aller Art. Kein Kaufzwang. Sonntags v. 11-3 Uhr geöffnet. Möbelkaufhaus zur guten Quelle (Inh. Leop. Weinheimer) S 2, 4. Zeitungs-Makulatur Dr. S. Baas Buchdruckery

Färberei R. Schaedla Chem. Reinigungsanstalt E 1, 14. Telefon 1488 Q 3, 10. Annahme für Lindenhof: Gontardplatz 1. Rasche Lieferung — Billigste Preise Anerkannt tadellose Ausführung Jede Dame welche Wert auf einen wirklich guten u. feinen Handschuh legt, beachte meine Prima Carlsbader Glaschandschuhe zu M. 2.50. Gestrickte Seiden-Handschuhe, Spezialität ohne Naht und Knopf, M. 2.— G. Scharrer, N 1, Kaufhaus, Paradeplatzseite, Bogen 70. Spezialgeschäft echter handgeknüpft. Leinen-Spitzen, Schweizer-Stickerien, Valenciennes-Spitzen, Tischläufer, Milleaux, Tabletten etc. Beste und billigste Bezugsquelle.

Billigste und beste Bezugsquelle für gediegene Damen-Wäsche, Bett- und Tisch-Wäsche, Küchenwäsche, Herren-Hemden nach Mass — Eigene Anfertigung. Tel. 3200 B. Strauss-Maier C 2 Nr. 2 Erste Mannheimer Privat-Kochschule R 3, 6. Einige Anmeldungen, per 15. Okt. können noch angenommen werden. Frau Ruhn Ww. Pension u. Kochschule. Wohne jetzt: R 7, 30, Friedrichsring. Dr. med. Borgnis, Frauenarzt. Telefon 2781.

Empfehlung. Unterzeichnete empfehlen sich zu den bewährtesten Heilmitteln, zur Dekoration der Häuser, und Lieferung von Guirlanden, Bäumen, Kränzen und Kränzen zu den billigsten Preisen, und sehr frühzeitiger Befehlung gerne entgegen. F. Kempermann & Co., H 6, 12. Hühneraugen und Hornhaut sind ein recht schmerzhaftes und unter Umständen gefährliches Leiden. Es ist deshalb sehr erwünscht, daß es jahrelangen ärztlichen Bemühungen gelingen ist. Dr. med. Bollag's Clavalin-Pflaster bewirkt, welches alle andere Mittel und das wegen Dünnerung gefährliche Schneiden erübt. Clavalin ist das einzige Mittel, das überhaupt gegen Hühneraugen, bestenfalls einlegungen auf ärztlicher Befehlung bewirkt. Gedruckt à 1 Wt. bei Ludwig & Schüttelms, Hofdrogerie, O 4, 8, Mannheim. Telefon Str. 222.

Ernst Levi, Dampf-Plissée-Anstalt M 4, 7, Mannheim M 4, 7. Anfertigung von: Haas, Lampanenschirmen, Unterrockvolants etc. Palotto

Friedrich Dröll Q 2, 1 Mannheim Q 2, 1 gegründet 1856. Telefon 480. Zur Bade- u. Reise-Saison empfehle in soliden Qualitäten und zu mässigen Preisen. Badehauben, Schwammflaschen, Taschen in verschiedenen Ausführungen, für Hausgebrauch, für die Reise und für Ausflüge, Taschen für alle Sportzweige geeignet, kombinierte Reiseirrigatoren aus Gummi, Kopfkühlkissen. Neu! Wärmehalter Neu! aus Holostoff für Milch. Doucheapparate zum Baden ohne Wanne, zusammenklappbar, besonders für Touristen und für die Manöver geeignet. Ferner sämtl. Artikel zur Kranken-, Wöchnerinnen- und Kinderpflege. Verbandswatten Nasendouchen Erweichender Binden Massage-Apparate Suspensorien Leibbinden Bettlakenapparat Spritzen Sattwärmel Verbandsmull Spülapparate Irrigatoren Zellstoffschwämme Windlösungen Schwämme u. s. w. 62020 Damenbedienung. Separate Anprobierzimmer.

Das Stellenvermittlungsbureau Apfel befindet sich ab 1. Oktober in T 1, 10, 2. Stod, gegenüber von T 2.

